

EINWOHNERRAT

Protokoll

der 12. Sitzung des Einwohnerrats Allschwil (Amtsperiode 2024-2028)

Sitzungsdatum:	17. Juni 2025 / 18. Juni 2025
Sitzungsort:	Saal Schule Gartenhof, Lettenweg 32, Allschwil
Sitzungsdauer:	18.00 – 21.05 Uhr (17.6.2025) / 18.00 – 19.15 Uhr (18.6.2025)

Präsenz Einwohnerrat:	Vorsitz	Stephan Wolf, Präsident Einwohnerrat Gemäss Präsenzliste
Gemeinderat:		Franz Vogt, Präsident Andreas Bammatter Biljana Grasarevic Philippe Hofmann Christoph Morat Silvia Stucki Robert Vogt
Gemeindeverwaltung:		Patrick Dill, Leiter Gemeindeverwaltung Jonas Stettler, Jurist

Dienstag, 17. Juni 2025

Anwesend:	Mark Aellen, René Amstutz, Dominik Baumgartner, Lea Blattner, Lea Butscher, Melanie Butz, Mehmet Can, Matthieu Dobler Paganoni, Elena Elser, Noëmi Feitsma, Matthias Häuptli, Christian Jucker, Astrid Kaiser, Hanna Kirchhofer, Niklaus Morat, Anja Oser, Urs Poživil, Corinne Probst, Philipp Reck, Alfred Rellstab, Miriam Schaub, Lucca Schulz, Louis Seifried, Tim Söllick, Florian Spiegel, Romina Stefanizzi, Tobias Stöcklin, Simon Trinkler, Iracema Tirant, Henry Vogt, Stephan Wolf
Entschuldigt:	Tatjana Despotovic, Martin Imoberdorf, Nico Jonasch, Patrick Kneubühler, Laura Neuhaus, Jörg Waldner, Olivier Waldner
2/3-Mehrheit:	18.00 Uhr 27 Anwesende = 18 18.30 Uhr 29 Anwesende = 20 18.45 Uhr 30 Anwesende = 20 18.55 Uhr 31 Anwesende = 21 19.10 Uhr 32 Anwesende = 22 19.45 Uhr 33 Anwesende = 22 19.50 Uhr 32 Anwesende = 22

Mittwoch, 18. Juni 2025

Anwesend:	Mark Aellen, René Amstutz, Dominik Baumgartner, Lea Blattner, Lea Butscher, Melanie Butz, Mehmet Can, Matthieu Dobler Paganoni, Elena Elser, Noëmi Feitsma, Matthias Häuptli, Martin Imoberdorf, Nico Jonasch, Christian Jucker, Astrid Kaiser, Hanna Kirchhofer, Patrick Kneubühler, Niklaus Morat, Anja Oser, Urs Poživil, Corinne Probst, Philipp Reck, Alfred Rellstab, Miriam Schaub, Lucca Schulz, Tim Sölllick, Florian Spiegel, Romina Stefanizzi, Tobias Stöcklin, Simon Trinkler, Henry Vogt, Stephan Wolf
Entschuldigt:	Tatjana Despotovic, Laura Neuhaus, Louis Seifried, Iracema Tirant, Jörg Waldner, Olivier Waldner
2/3-Mehrheit:	18.00 Uhr 33 Anwesende = 22 18.20 Uhr 32 Anwesende = 22 18.25 Uhr 33 Anwesende = 22 18.35 Uhr 32 Anwesende = 22

Bereinigte Traktandenliste

1. Bericht des Gemeinderats vom 26.3.2025, sowie der Bericht der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 12.5.2025, betreffend **Jahresrechnung 2024**
Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt Geschäft 4778 / A
2. Bericht des Gemeinderats vom 2.4.2025 sowie der Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2025, betreffend **Geschäftsbericht 2024 des Gemeinderats, der Schulräte und den übrigen Behörden**
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt Geschäft 4779 / A
3. Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2025, betreffend **Tätigkeitsbericht 2024**
Geschäftsvertretung: GPK-Präsidentin Corinne Probst-Gadola Geschäft 4781
4. Bericht des Gemeinderats vom 27.5.2025, zum Postulat von Christian Jucker, GLP, vom 13.6.2023, betreffend **Kompetenzgerechte Aufgabenteilung I: Steuerveranlagungen**
Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt Geschäft 4680 / A
5. Bericht des Gemeinderats vom 14.5.2025, betreffend **Abrechnung Wegmattenpark Allschwil**
Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat Geschäft 4363B
6. Bericht des Gemeinderats vom 26.2.2025, zum Postulat von Matthias Häuptli, GLP, vom 14.9.2022, betreffend **Allschwils Geschichte virtuell erfahrbar machen**
Geschäftsvertretung: GR Andreas Bammatter Geschäft 4640 / C
7. Bericht des ER-Büros vom 26.5.2025, zum Verfahrenspostulat von Mark Aellen und Etienne Winter, SP-Fraktion, vom 11.6.2024, betreffend **Teilrevision betreffend Änderung von §16 Abs. 6 des Geschäftsreglements, sowie Beantwortung des Verfahrenspostulats betreffend Änderung Paragraph 16 Abs. 2 lit. I. des Geschäftsreglements, 1. Lesung**
Geschäftsvertretung: ER-Büro Geschäft 4737 / A

8. Interpellation von Matthias Häuptli, GLP, und Sandro Felice, Grüne, vom 11.6.2024, betreffend **Mühle als Kultur- und Ausstellungsraum**
Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat Geschäft 4740 / A
9. Interpellation von Christian Jucker und Matthias Häuptli, GLP, vom 21.1.2025, betreffend **Rückforderung rechtmässig geleisteter Zusatzbeiträge**
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann Geschäft 4770 / A
10. Interpellation von Urs Poživil, FDP-Fraktion, vom 22.1.2025, betreffend **Administrative Kosten Kinder- und Jugendzahnpflege**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4771 / A
11. Interpellation von Matthieu Dobler Paganoni und Iracema Tirant-Hunziker, SP, vom 16.2.2025, betreffend **Tagesstrukturen Primarschule in ganz Allschwil**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4775 / A
12. Interpellation von Noëmi Feitsma, SP-Fraktion, vom 19.3.2025, betreffend **Fixierter Nachmittagsunterricht in der Primarstufe**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4780 / A
13. Verfahrenspostulat von Matthias Häuptli und Christian Jucker, GLP, vom 8.11.2023, betreffend **Proporzsystem für Kommissionssitze**
Antrag des ER-Büros: Entgegennahme
Geschäftsvertretung: ER-Büro Geschäft 4697
14. Wahl der Mitglieder des **Büros des Einwohnerrates für die Amtsperiode 2025/2026**
 - a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrates
 - b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin
 - c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin
 - d) Wahl von 2 Stimmentzählern / Stimmentzählerinnen
 - e) Wahl von 2 Ersatzleuten für die Stimmentzähler / StimmentzählerinnenGeschäft 4782

Nach der Pause:

- INFO-FENSTER DES GEMEINDERATS

Für das Protokoll:

Christine Rügsegger / Nicole Müller, Sachbearbeiterin Einwohnerratssekretariat

Einwohnerratsprotokoll Nr. 11 vom 17. Juni 2025 und 18. Juni 2025

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt.

**Der Präsident des
Einwohnerrates Allschwil**

Stephan Wolf

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

[Entschuldigungen / Präsenz siehe Protokolleingang]

Stephan Wolf, Präsident: Liebe Einwohnerratskolleginnen und Einwohnerratskollegen. Ich möchte Sie alle bitten, Platz zu nehmen und begrüsse Sie zur heutigen Einwohnerratssitzung, die aus zwei Teilen besteht. Nämlich heute und morgen, wobei wir für heute vorgesehen haben, dass wir allerspätstens um 22 Uhr aufhören werden. Ich begrüsse auch den Gemeinderat, der beinahe vollzählig anwesend ist. Ich begrüsse auch die Vertreter der Medien und auch das Publikum, welches heute zu uns gefunden hat und es mir wie immer grosse Freude macht, dass Interesse an der Sitzung des Einwohnerrats besteht. Entschuldigt für heute haben sich Tatjana Despotovic, Martin Imoberdorf, Patrick Kneubühler, Laura Neuhaus und Jörg Waldner. Verspäten werden sich René Amstutz, Tim Söllick und Gemeinderätin Silvia Stucki. Dies sind vorerst alle Absenzen- und Verspätungsmeldungen, die bei mir eingegangen sind. Gibt es noch weitere Absenzmeldungen? Also Philipp Reck und Florian Spiegel kommen etwas später. Weiss die SP-Fraktion etwas Näheres wegen Mehmet Can, der noch nicht anwesend ist? Gut, dann werden wir uns überraschen lassen, und notfalls werde ich die Sitzung heute als Einzelkämpfer leiten. Dann möchte ich Jonas Stettler bitten, die Präsenzkontrolle durchzuführen. Danke vielmals für die Absenzenkontrolle.

Ich komme zu den Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten. Heute ist die letzte Sitzung mit Miriam Schaub. Sie wird per 30. Juni aus dem Einwohnerrat austreten, und nachrücken wird Ueli Keller. Dies ist die erste Mitteilung. Das Zweite habe ich bereits gesagt: Die Sitzung von heute wird maximal bis 22 Uhr dauern. Wir haben eine sehr gefüllte Traktandenliste und morgen dann vor allem das Wahlgeschäft. Deshalb haben wir es im Büro so entschieden, dass wir notfalls bis 22 Uhr machen. Die Verpflegung gibt es nur heute. Auch dies sollte ich noch verlesen. Und nach der Sitzung den Saal bitte zügig verlassen und sich ins Foyer begeben, wo natürlich weiter diskutiert werden kann, der Saal hier aber sollte dann abgeschlossen werden.

Wir kommen zu den **dringlichen Interpellationen, dringlichen Postulaten und dringlichen Motionen**. Ich kann es relativ kurz machen: Es liegen **keine** vor. Jedenfalls nicht bei mir. Ich frage den Rat an. Gibt es dringliche Geschäfte? Das ist nicht der Fall.

Ich komme zu den übrigen Vorstössen. Da liegen mir zwei vor. Ich bitte auch sogleich, sie am Visualizer aufzulegen. Das ist das

- Einwohnerratsgeschäft **4787**, eine kleine Anfrage betreffend **Wirtschaftsförderungskonzept**. Das ist eine Interpellation von Christian Jucker, GLP.

Ich möchte den Interpellanten anfragen, ob er gleich etwas dazu sagen möchte. Christian Jucker schüttelt mit dem Kopf, dann ist dies nicht der Fall. Dann haben wir noch das

- ER-Geschäft **4791**, Interpellation von Corinne Probst und Melanie Butz der Mitte-Partei, vom 11. Juni 2025, betreffend **Lindenplatz - wie weiter?**

Auch hier möchte ich bitten, es schnell auf dem Visualizer aufzulegen. Ich frage die beiden Interpellantinnen an, ob sie noch etwas zu dieser Interpellation sagen möchten. Melanie Butz schüttelt mit dem Kopf, und Corinne Probst möchte auch nichts sagen. Gut, das wäre es dann bereits gewesen.

Wir kommen nun zur **Bereinigung der Traktandenliste**. Ich stelle zuerst fest, dass die Traktandenliste rechtzeitig an alle verschickt wurde. Ich frage den Einwohnerrat an, ob es Änderungsanträge zur Traktandenliste gibt. Wie zuvor erwähnt, man kann die Veränderung der Reihenfolge oder das Absetzen von einzelnen Traktanden beantragen, man kann aber nicht beantragen, dass man etwas hinzufügt. Dies steht so in § 68 des Einwohnerreglements. Deshalb frage ich nun den Rat an: Gibt es solche Änderungsanträge? Das ist nicht der Fall. Damit ist die **Traktandenliste in der vorliegenden Form genehmigt**. Wobei ich sogleich noch anfügen möchte: Morgen werden wir auf jeden Fall mit dem letzten Traktandum, also mit dem Wahlgeschäft, beginnen. Falls morgen dann noch andere Traktanden offen sein sollten, werden wir sie danach drannehmen oder, was auch schon praktiziert wurde, während die Wahlzettel ausgezählt werden.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 1

Bericht des Gemeinderats vom 26.3.2025, sowie der Bericht der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 12.5.2025, betreffend Jahresrechnung 2024

Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt, Geschäft 4778 / A

Stephan Wolf, Präsident: Ich frage zuerst den Rat an: Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall, wir treten auf das Geschäft ein. Die Rednerreihenfolge laut § 75 des Geschäftsreglements sieht wie folgt aus, dass zuerst der FIREKO-Präsident, Mark Aellen, das Wort erhalten würde, der heute allerdings nicht anwesend ist. Nun muss ich fragen, hat die FIREKO sich organisiert und einen Vizepräsidenten? Ja, Christian Jucker!

Christian Jucker, FIREKO-Vizepräsident: Wir hätten schon einen Vizepräsidenten, ich weiss einfach nichts davon. Ob du mir schnell zwei Minuten gibst – oder? Sonst lassen wir, glaube ich, zuerst den Vertreter des Gemeinderats sprechen, dann kann ich mich schnell vorbereiten.

Stephan Wolf, Präsident: Das ist eine gute Idee – und vielleicht noch das Mikrofon ab ... genau, danke. Ich komme noch einmal zur Rednerreihenfolge. Dann würden die Ausführungen des Gemeinderats Robert Vogt folgen, dann die Vertreter der Fraktionen und anschliessend die Rednerliste. Ich würde nun gerne, wie es Christian Jucker vorgeschlagen hat, zuerst das Wort unserem Finanzminister übergeben. Gemeinderat Robert Vogt, bitte schön!

Robert Vogt, Gemeinderat: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren. Ich möchte Ihnen gerne die Rechnung 2024 vorstellen.

Nach einem kurzen Überblick kann ich auf die Sondereffekte der Rechnung eingehen. Im Anschluss kann ich Ihnen die wichtigsten Abweichungen zum Budget anhand der Arten-gliederung aufzeigen und natürlich auch die Investitionsrechnung erläutern. Zum Schluss werde ich auch noch ein Fazit ziehen.

Die Gemeinde Allschwil schliesst das Geschäftsjahr 2024 mit einem ausgewiesenen **Ertragsüberschuss** von 557'000 Franken ab. Dieses Ergebnis berücksichtigt die freiwillige **Einlage**, die wir **in die finanzpolitische Reserve** gemacht haben, **von 32 Mio. Franken**.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 8,5 Mio. Franken und liegen damit **2,3 Mio. Franken unterhalb des Budgets**.

Ich komme auf die **Sondereffekte** zu sprechen.

Wenn man das Ergebnis 2024 um die **periodenfremden und ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge** korrigiert, so ergibt sich folgendes Bild, welches ich nun hier aufgezeigt habe. Das **bereinigte Ergebnis weist dann einen Ertragsüberschuss von 22,9 Mio. Franken** aus. Dies wiederum ist 24,4 Mio. Franken besser als budgetiert.

Das **Eigenkapital** der Gemeinde wurde im Berichtsjahr **wesentlich erhöht** und bildet jetzt für die Herausforderungen der bevorstehenden Jahre ein **solides Polster**.

Ich möchte Ihnen nun die Datengliederung zuerst einmal auf der Seite des **Aufwands** erklären. Die **Aufwandsseite der Erfolgsrechnung nach Artengliederung** ist im Vergleich zum Budget mit einer Abweichung von 38,2 Mio. Franken höher. Dieser Mehraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Da gibt es zuerst einmal den **Finanzaufwand**, der deutlich über den Erwartungen des Budgets liegt. Dies ist darin begründet, dass die Sachanlagen im Finanzvermögen neu bewertet werden mussten. Dadurch kam es zu einem **nicht budgetierten Aufwand von 615'000 Franken**.

Die zweite Begründung: Die Einlagen in **Fonds und Spezialfinanzierungen** waren 3,1 Mio. Franken unter Budget. Diese Position entspricht hauptsächlich dem Ergebnis der Spezialfinanzierungen Wasserversorgung sowie den Fondseinlagen für Asylsuchende und den Parkplatzfonds. Hauptgrund für diese Abweichung sind die ausgebliebenen Erträge aus Infrastrukturbeiträgen und damit verbunden ein geringerer Aufwand aus den Fondseinlagen.

Dritter Grund: Der **Transferaufwand** liegt mit 60 Mio. Franken um 8,2 Mio. Franken über Budget. Der grösste Teil dieser Abweichung ist auf zusätzliche Kosten in der Pflegefinanzierung, im Asylwesen und auf den horizontalen Finanzausgleich zurückzuführen. Zudem sind die vom Kanton in Rechnung gestellten Gebühren in der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung deutlich höher als budgetiert ausgefallen.

Der vierte Grund für den Mehraufwand ist der **ausserordentliche Aufwand** der Einlage in die **finanzpolitische Reserve von 32 Mio.** und macht damit den grössten Mehraufwand im Budget aus.

Lassen Sie mich nun die Artengliederung der **Ertragsseite** kurz erläutern. Daraus habe ich wiederum vier der Mehrerträge hervorgehoben.

Zuallererst ist da natürlich der Mehrertrag wieder aus den Fiskalerträgen, die, wie ich zuvor erklärt habe, auf der Ausgabenseite verbucht sind. Diese sind mit 38,2 Mio. bei den Fiskalerträgen massgeblich auf den guten Abschluss von einzelnen Unternehmen zurückzuführen, welche diese Mehrsteuereinnahmen generiert haben. Dazu finden Sie auch mehr Erklärungen auf Seite 9 unserer Rechnung.

Wir haben allerdings im Budget erwartete Infrastrukturbeiträge von Quartierplänen, die nicht reingeholt werden konnten. Dies ergab natürlich wiederum einen Unterschied.

Der dritte Grund sind die Entnahmen in Fonds und Spezialfinanzierungen. Diese liegen gesamthaft über den Erwartungen des Budgets. Hauptgründe dafür sind die schlechteren Ergebnisse der Spezialfinanzierungen Abwasser und Abfallbeseitigung sowie die nicht budgetierte Auflösung des Asylfonds.

Vierter Grund ist der Transferertrag. Dieser liegt mit 20 Mio. Franken ungefähr 1,5 Mio. Franken über den Erwartungen des Budgets und kann somit die Mehrkosten im Transferaufwand dort kompensieren. Hauptgrund für die Mehreinnahmen sind die kantonalen Rückerstattungen im Asylwesen.

Ich komme nun zu den Ausführungen der **Bilanz**.

Die **Liquidität** per Jahresende beträgt 6,3 Mio. Franken und hat somit um 5,8 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahresbestand abgenommen. Bezüglich der Veränderung der Liquidität würde ich auf die Geldflussrechnung auf Seite 14 in unserem Bericht verweisen. Dort finden Sie ausführliche Informationen.

Der Bestand der **Forderungen** hat mit einem Bestand von 37 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Mio. Franken zugenommen. Dies ist hauptsächlich durch die Zunahme der Steuerforderungen begründet.

Gesamthaft hat das **Finanzvermögen** mit einem Bestand von 144,8 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr um 26,6 Mio. Franken zugenommen. Durch diese Zunahme wurde das unveränderte Fremdkapital verbessert und die Nettoschuld der Gemeinde konnte wesentlich reduziert werden.

Durch die Nettoinvestitionen von 8,5 Mio. Franken abzüglich der Abschreibungen von 6,7 Mio. Franken hat das **Verwaltungsvermögen** um 1,8 Mio. Franken zugenommen.

Ich komme nun zu den **Passiven der Bilanz**.

Das **Fremdkapital** hat gesamthaft gegenüber dem Vorjahr beinahe keine Veränderung erfahren. Innerhalb des Fremdkapitals wurden zwei Darlehen im kurzfristigen Bereich ausgewiesen, da diese im Folgejahr zur Rückzahlung fällig werden, also im laufenden Jahr. Näheres dazu finden Sie in Kapitel 16 unseres Rechnungsabschlusses.

Durch das gute Ergebnis im Berichtsjahr hat das **Eigenkapital** um 29,1 Mio. Franken zugenommen. Der Ertragsüberschuss von 32,6 Mio. Franken wurde hauptsächlich in die finanzpolitische Reserve eingelegt.

Durch die Aufwandüberschüsse in den Spezialfinanzierungen wurde das Eigenkapital in diesem Bereich um 1,8 Mio. Franken reduziert. So viel zu den Passiven der Bilanz.

Nun würde ich noch gerne ein paar Dinge zur **Investitionsrechnung** sagen.

Wie bereits erwähnt, liegen die Nettoinvestitionen im Berichtsjahr unterhalb der Budgetannahmen. Von den 8,5 Mio. Franken Nettoinvestitionen entfallen rund 4,3 Mio. Franken, also ungefähr die Hälfte, auf die Funktion **Kultur, Sport, Freizeit und Kirche** und betreffen damit hauptsächlich das Freizeithaus, die Sportanlage im Brüel und die Spielplatzstrategie, die wir im Plumpi umgesetzt haben.

1,4 Mio. Franken der Nettoinvestitionen entfallen auf die Funktion **Verkehr**. Dies betrifft vor allem Arbeiten am Schützenweg, eine Brückensanierung, die am Mühlebach vorgenommen wurde und allgemeine Strassensanierungen.

Weitere 1,3 Mio. Franken Investitionen wurden auf die Funktion **Bildung** zugewiesen und betreffen Sanierungsarbeiten in unseren Schulliegenschaften.

In der Funktion **Umweltschutz und Raumordnung** wurden 1 Mio. Franken Nettoinvestitionen getätigt. Diese stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Wasserversorgung.

Die restlichen 0,5 Mio. Franken betreffen die Funktionen **allgemeine Verwaltung** und **öffentliche Ordnung und Sicherheit**. Soweit die Angaben zur Investitionsrechnung.

Ich würde nun gerne noch auf die **Nettoverschuldung** eingehen, die sich, wie erwähnt, erfreulich entwickelt hat. Sie sehen es auch in der Zeitreihe, auf der ganz links nun der aktuellste Wert per 31.12.2024 steht.

Da das Finanzvermögen im Berichtsjahr im Vergleich zum Fremdkapital sehr stark zugenommen hat, hat sich die Kennzahl Nettoschuld pro Einwohner gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Per Jahresende kann nun ein **Nettovermögen von 32,2 Mio. Franken** ausgewiesen werden. Daraus resultiert ein Nettovermögen pro Einwohner von rund 1'450 Franken, welches im Vorjahr noch bei 220 Franken pro Einwohner lag.

Es ist jedoch festzuhalten, dass die **Aussagekraft dieser Finanzkennzahl beschränkt ist**, da die Nettoschuld je nach **Verkehrswert des Finanzvermögens** erheblich schwankt. Ich kann Ihnen aber versichern, das ist ein solider Wert.

Ich komme zum **Fazit**.

Die bisherige Ausgabendisziplin möchten wir unbedingt beibehalten, obwohl das Berichtsjahr nun dank dieser zusätzlichen Steuererträge, die ich bereits erwähnt habe, wesentlich besser ist. Es **wäre falsch, wenn wir nun diese Ausgabendisziplin nicht mehr einhalten** und deshalb den **finanziellen Spielraum** behalten sollten. Ich erläutere dies noch kurz:

- Weil Allschwil eben **überdurchschnittlich hohe Steuererträge von juristischen Personen** hatte, müssen wir davon ausgehen, dass es im Folgejahr 2025 nicht unbedingt in demselben Ausmass stattfinden wird, weil per 1. Januar 2025 die ersten Effekte der Steuervorlage 17 greifen. Deshalb gehen wir davon aus, dass im 2025 nicht mehr die im 24 entstandenen Mehreinnahmen kommen werden.
- Oder auch das **allgemeine Kostenwachstum**, speziell im Bildungsbereich, wird uns auch in den nächsten Jahren begleiten. Die aktuelle Schulraumplanung geht von einem weiteren starken Wachstum aus und damit verbunden von einem Kostenanstieg sowohl bei der Schule als auch bei der schulergänzenden Betreuung.
- Im **Gesundheitsbereich** werden die Kosten in den nächsten Jahren voraussichtlich auch steigen, vor allem aus demografischen Gründen – mehr Leute, die gepflegt werden müssen.
- Es ist zudem unklar, wie sich die **Kosten in der Sozialhilfe** entwickeln werden. Derzeit haben wir tiefe Zahlen wie noch nie, also z. B. im vergangenen Jahr. Wir können aber nicht davon ausgehen, dass es über alle Zeiten so bleiben wird. Also auch hier ist der Gemeinderat unsicher. Wir gehen eher davon aus, dass sie wieder steigen werden.
- Ebenso ist feststellbar, dass sich die Gemeindeverwaltung aufgrund der zunehmenden Bedürfnisse einem **steten Kostenwachstum** gegenübersteht, weil das **Personal** wächst.

Für den Gemeinderat steht daher fest, dass es **mittel- und langfristig einen ausgeglichenen Finanzhaushalt** benötigt, damit wir die **finanzpolitischen Ziele erreichen** können. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals Robert Vogt. Ich möchte Christian Jucker bitten, vielleicht ja gerne, im Namen der FIREKO ein paar Ausführungen anzubringen.

Christian Jucker, FIREKO-Vizepräsident: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Anwesende. Ich versuche, Mark Aellen so gut wie möglich zu ersetzen. Er hat mitgeteilt, er komme in etwa einer Viertelstunde. D. h., ich bin nun nicht unglaublich gut vorbereitet, aber ich versuche mal, die Essenz des Berichts rüberzubringen. Zuerst möchte ich mal der Verwaltung und speziell dem Ressort Finanzen herzlich für die gute Arbeit danken. Wie immer ist es eine solide Berichterstattung. Die Rechnung stimmt und funktioniert. Im Speziellen auch Jesse und Robert Vogt für ihre sehr kommunikative und kooperative Arbeit. Des Weiteren für jene, die es noch nicht wissen: Wir haben von der BDO zur TRE-TOR AG als Revisor gewechselt. Dies ist eigentlich noch wichtig. Wir wollten für einmal eine andere Sicht, dass wir eine andere Revisionsstelle haben, die vielleicht eine Sicht auf die Dinge hat, die nicht so wie zuvor bei BDO ist. Dies nicht, weil wir mit der BDO unzufrieden gewesen wären, sondern weil wir das Gefühl hatten, wir brauchen mal eine andere Sicht auf die Themen, mit der vielleicht Dinge hervortreten, die wir bis jetzt nicht gesehen haben.

Wie immer wurde im Januar eine Zwischenrevision durchgeführt und im März dann die Schlussrevision. Wir können sagen, dass die Rechnung – ich suche schnell den richtigen Satz: «[...] entspricht die beigefügte Jahresrechnung den kantonalen und kommunalen, gesetzlichen Vorschriften». D. h., die Rechnung funktioniert und man könnte sie auch entsprechend so überweisen.

Nun möchte ich aber ein paar der Prüfungsergebnisse noch einmal kurz diskutieren. Der erste Punkt sind natürlich die Steuereinnahmen. Wir haben einerseits normale, von den natürlichen Personen ein erwartbares Steuerertragsvolumen, von den juristischen Personen haben wir nahezu eine Explosion. Es ist praktisch eine Verdopplung der Zahlen. Es erstaunt uns natürlich schon, dass es aus dem Nichts kommt. Ich glaube aber, wir haben auch vom Kanton, der über diesen Geldsegen sehr erfreut war, gehört, dass es offensichtlich nicht planbar gewesen war. Wie aber Robert Vogt bereits erwähnte, ist es absolut zentral, dass man es nun nicht als gegeben betrachtet. Es ist nun mal so gekommen. Wenn wir es sofort in die nächste Planung einbauen und schauen, wie wir es ausgeben können, haben wir daraus keinen Erfolg. Probleme lassen sich nicht lösen, indem man besonders viel Geld dagegen wirft, sondern man sollte sich den Problemen detailliert widmen.

Die restlichen Steuern sind solide abgeschätzt. Die Abgrenzungen stimmen. Rückstellungen sind okay. – Nun muss ich schnell zu einem weiteren Kommentar schauen ... Gut, dann ein paar grundsätzliche Sachen, die wir erkannt haben. An gewissen Orten scheint es noch immer nicht konform zu sein, dass man periodengerecht abrechnet. Etwas, was sich die Verwaltung wirklich hinter die Ohren schreiben muss: dass man nicht plötzlich ein Jahr später noch Rechnungen für eine vorherige Periode hat und dann entsprechend das jetzige Resultat wieder beeinflusst. Das ist etwas, was wir jedes Jahr immer wieder sehen. Dieses Jahr hatten wir wieder einige grössere Positionen, die nicht korrekt verbucht wurden. Wir möchten doch auch den zuständigen Gemeinderat noch einmal bitten, da den Finger darauf zu halten, damit es auch wirklich periodengerecht abgerechnet wird. Es sind keine gewaltigen Beträge, aber es verfälscht halt die entsprechende Rechnungsperiode, wenn die Rechnungen zu spät kommen.

Zur **Bilanz** insgesamt: Einerseits hätten wir unendlich viel mehr Steuern. Das ist wunderbar. Gleichzeitig sind aber auch die Ausgaben dramatisch angestiegen. Das ist, wie zu erwarten war und wie wir auch schon in der Budgetdiskussion im Dezember gesehen haben, primär der **Bereich Alter**. Der wächst uns immer mehr über die Ohren. Wir müssen unbedingt – das ist nun eine persönliche Meinung, sorry, es ist keine FIREKO-Meinung – Massnahmen ergreifen, um es auf irgendeine Weise in den Griff zu bekommen.

Wir haben die **Personalkosten** angeschaut. Dort fällt auf: Normalerweise hat man uns gesagt, wir benötigen mehr Personal, weil wir mehr Bürger in Allschwil haben. Vergangenes Jahr hat aber die Anzahl der Bürger nicht zugenommen und trotzdem nahmen die Personalausgaben weiter zu. D. h., der Zusammenhang, den wir bisher immer gesehen haben, dass Allschwil immer grösser wird und deshalb mehr Personalkosten hat, wurde in diesem Jahr gebrochen. Das Wachstum der Einwohnerzahl von Allschwil ist stagniert, aber die Personalkosten steigen nach wie vor an. Das ist etwas, worauf

man nach unserer Meinung auch aus politischer Sicht ein Auge haben muss, damit es nicht einfach weiterwächst, obwohl die Bevölkerung eigentlich stagniert.

Wir haben uns bei einer intensiven Untersuchung explizit mit den **Budgetüberschreitungen** beschäftigt. Es gibt immer wieder Projekte, bei denen das Budget überschritten wird. Wir haben einzeln in die Projekte geschaut, und das finden Sie alle im Bericht, und versucht zu analysieren, wie es durchgeführt und weshalb es getan wurde. Immerhin haben wir im Vergleich zum vergangenen Jahr, als wir es auch bereits angeschaut haben, nicht mehr die Situation, dass in gewissen Fällen das Budget, der Nachtragskredit oder die Budgetüberschreitung erst Monate nach dem Ausgeben des Geldes bewilligt wurde. Diesen Fall hatten wir in diesem Jahr nicht mehr. Wir haben trotzdem an gewissen Orten Budgetüberschreitungen, die wir als problematisch sehen. Es ist auch an gewissen Orten kommuniziert – und ich möchte es aus dem Bericht schnell zitieren:

«Mit der offensichtlich vorliegenden Praxis, Projekte nur grob einzuschätzen, umgeht der Gemeinderat somit seine Finanzkompetenzbeschränkung, da eine Budgetposition geschaffen wurde, welche eine Budgetüberschreitung gemäss Literat 1 b ohne Zustimmung des Einwohnerrats ermöglicht, da diese gemäss Literat 4 mit der Rechnung vom Einwohnerrat genehmigt wird.»

Nach unserer Meinung ist dieses Vorgehen nicht zielführend. Der Einwohnerrat hat das Budget genehmigt und damit dem Gemeinderat auch ein gewisses Vertrauen entgegengebracht, dass es entsprechend verantwortlich zu führen ist. Auch wenn die Projekte nur grob beschrieben sind, heisst das nicht, dass man es nun beliebig als Kostenrahmen sehen darf. Wir kommen nachher bei der Diskussion zum Kredit Wegmatten noch zu den Details, mit dem wir ein anschauliches Beispiel haben, wie es geht, dass man nicht ein Budget und ein Projekt als verabschiedet sieht, sondern nur das Budget. Das heisst, gesprochene Budgetpositionen sollen nur für die eigentliche Intention verwendet werden, und nicht einfach versucht werden aufzubrechen, wie wir es an gewissen Orten gesehen haben.

Das ist nun, Mark, korrigiere mich, ich glaube, das fünfte Jahr in Folge. D. h., jetzt müssten wir konkrete Massnahmen entsprechend unternehmen, um das finanzpolitische Ziel zu erreichen. Wir sehen im Moment noch keine. Wir hoffen natürlich, dass es nun mit der Schulraumplanung schnell kommt. Trotzdem haben wir es nun über mehrere Jahre verpasst und sollten endlich etwas dagegen unternehmen.

Dann kommen wir zu den **Anträgen**. Die FIREKO beantragt die Genehmigung der Jahresrechnung 2024. Wie zuvor erwähnt, eine gut erstellte Abrechnung, auch mit einer vernünftigen Budgetdisziplin. Der zweite Antrag, den wir stellen und der ungewöhnlich ist – vielleicht könnte man sie noch auflegen, wenn wir nachher darüber abstimmen –, heisst: «Nachtragskredite, welche der Gemeinderat gemäss Gemeindegesetz genehmigt, sind in der Jahresrechnung künftig als solche zu deklarieren.» Dieser zweite Antrag ist uns sehr wichtig, denn er gibt uns bei der Prüfung der Rechnung Transparenz. Es wird dann für uns viel einfacher zu sehen, was als Nachtragskredit und, wie es gehandelt wurde. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Christian Jucker. Mein Kompliment, ich habe nun nichts bemerkt, dass du nicht optimal vorbereitet gewesen bist. Ich begrüsse Mark Aellen, der nun eingetroffen ist. Und auch zur Information: Ich habe mir die Freiheit genommen, Christian Jucker als Vizepräsident der FIREKO das Wort zu erteilen. Ich hoffe, das ist auch in deinem Sinn.

Gemeinderat Robert Vogt hat zuvor schon Ausführungen angebracht, sodann würden wir nun zur allgemeinen Beratung übergehen und zuerst den Vertretern der Fraktionen das Wort erteilen und danach die allgemeine Rednerliste. Nun ist es so: Mir wurde mitgeteilt, dass sich Mehmet Can verspäten wird, weil er offenbar in ein unfallmässiges Malheur verwickelt war. Er hat zuvor Noëmi Feitsma angerufen. Bevor wir nun grosses Sesselrücken machen mit Stimmenzähler nach vorn, Ersatzstimmenzähler hinten, würde ich beliebt machen, dass ich die Rednerliste gleich selbst führe. Gibt es aus dem Einwohnerrat Widerstand dagegen? Das ist nicht der Fall. Dann wären nun die Vertretungen der Fraktionen an der Reihe. Ich möchte bitten, allfällige Wortbegehren direkt an mich zu richten. Gibt es Wortmeldungen seitens der Fraktionsvertreter und -vertreterinnen? Das Wort hat Henry Vogt.

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. In erster Linie vielen Dank für die Rechnung. Sie ist sehr detailliert, man sieht viel, man kann vieles daraus lesen. Wir haben nun auch eine Präsentation erhalten – danke vielmals für das ganze Papier. Ich glaube, wir wissen alle, dass extrem viel Aufwand und Arbeit dahinterstecken. Man könnte es nun stundenlang zerplücken, macht natürlich keinen Sinn. Trotzdem möchte ich ein, zwei Kleinigkeiten erwähnen. Es ist betreffend

Einwohnerzahlen, die jetzt plötzlich abnehmend sind, sicher mal interessant zu schauen, was uns 2025 bringen wird. Denn wir stützen uns ja sehr darauf ab, dass die Einwohnerzahlen steigen. Wir werden mehr Klassen haben, grössere Schulhäuser bauen usw. Nun gibt es darin irgendwie einen sonderbaren Knick. Wir machen uns trotz des Einmalerfolgs, den wir hatten und der bestimmt wunderbar ist, man sich aber natürlich nicht darauf ausruhen kann, ein wenig Sorgen um die finanzielle Zukunft, nun nicht nur wegen Schulhäusern an und für sich, sondern wegen der finanziellen Zukunft unserer Gemeinde. Wir dürfen nicht vergessen – sonderbarerweise, was seit Jahrzehnten, oder ich kenne es so gar nicht, wenn man nun Basel-Stadt vergleicht, unser grosser Bruder, der immer teurer, schlechter und weiss nicht was alles war, er überholt uns langsam. Sie überholen uns steuertechnisch, sie überholen uns in den Sozialleistungen, so wie sie uns auch in der Verwaltung usw. überholen. Lohnmässig – da sollte unterdessen auch mehr bezahlt werden. Man muss schon ein wenig schauen, dass wir Allschwil weiterhin attraktiv behalten dürfen.

Der zweite Punkt, den ich erwähnen will, ist, was Gemeinderat Robi Vogt betont hat: die Ausgabendisziplin bewahren. Das ist auch schön und richtig, dass man die Ausgabendisziplin bewahrt, wenn man aber dafür die Investitionen nicht tätigt? Wir stehen gemäss der Tabelle unter den Investitionen von 2023, dann ist das grundsätzlich nicht gerade die richtige Strategie. Trotzdem, wie erwähnt, bedanken wir uns für dieses Papier, gute Arbeit. Wir werden auf jeden Fall diese Jahresrechnung genehmigen. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Besten Dank, Henry Vogt. Das Wort hat Christian Jucker.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat. Ich möchte mich nun als Vertreter der Fraktion kurz äussern. Leider habe ich zuvor schon einen Teil davon erwähnt, ich versuche, mich nicht zu wiederholen. Generell ist, was ich noch betonen wollte, dass die Budgetdisziplin sehr hoch war. Es gab viele Positionen, die ziemlich genau im Budget waren oder sogar unter dem Budget. Ich möchte dies einfach noch einmal positiv hervorheben. Das war ausgezeichnet. Denn bei den Bereichen, die viel gekostet haben, können wir nicht viel tun. Bei den anderen, bei denen wir Einfluss haben, wurde dieses Mal gründlich gearbeitet. Aber, das habe ich zuvor auch bereits erwähnt, ist die Problematik, die Entwicklung im Bereich Alter. Es ist eine Entwicklung, wogegen wir unbedingt etwas unternehmen müssen.

Noch einmal zum Thema Wegmatten – ich werde es aber auch nachher noch einmal bringen. Ich möchte einfach noch einmal schnell zitieren, was drinsteht. Es steht, dass:

«der Gemeinderat innerhalb des finanziellen Spielraums entschied, geringfügige, zusätzliche Aufgaben zu beantragen.»

Das ist etwas, was nach unserer Meinung nicht geht. Es gibt innerhalb eines gesprochenen Kredits keinen finanziellen Spielraum, sondern es gibt einen Kredit und ein Projekt. Beides zusammen wird von uns verabschiedet. D. h. nicht, dass die Gemeinde danach beliebig den Kredit verwenden kann, was auch noch immer hinzukommt. Wie zuvor erwähnt, wir kommen bei der Verabschiedung des Kredits Wegmatten noch einmal darauf zurück.

Zum Schluss hoffe ich innigst, dass die Disziplin, die sich nun gezeigt hat, nicht mit diesem Geldregen, der sich über uns ergiesst, verfällt. Es wäre schade, wenn es dann trotzdem nicht reicht, um ein Schulhaus zu bauen, wenn wir versuchen, das Geld jetzt so schnell wie möglich loszuwerden. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Christian Jucker. Das Wort hat Urs Poživil und anschliessend Niklaus Morat.

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kollegen und Kolleginnen. Herzlichen Dank für die Rechnung, vielen Dank auch an die FIREKO für die Ausführungen, die wiederum wirklich ausgezeichnet sind. Ich denke, man kann alles – man muss nicht in die Details gehen, was gut war oder welche Positionen einem nicht so gefällt – aber uns fällt nun einfach auf, und das ist, glaube ich, das Wichtigste am Ganzen: Das letzte Mal, als wir eigentlich über das Thema Steuersenkung gesprochen haben, war 2018. Damals wurde es von Martin Münch während einer Budgetsitzung aus dem Ärmel gezogen. Es kam hier im Rat nicht so gut an, weil es relativ ... – ja, viele haben gefunden, es kommt etwas plötzlich. Aber ich denke, heute ist eigentlich schon der richtige Zeitpunkt, wenn man einfach mal ankündigt, dass wir von der FDP-Fraktion auch wirklich ernsthaft über dieses Thema nachdenken und es uns überlegen müssen. Uns ist schon klar, wir hatten jetzt wirklich Glück, dass wir von einer juristischen Person absolut riesige Mehreinnahmen generieren konnten. Wenn wir aber wirklich die

vergangenen zehn Jahre einfach mal analysieren, sehen wir eigentlich, dass wir kontinuierlich wirklich eigentlich mehr Steuereinnahmen hatten, als wir einerseits budgetiert haben. Und wir haben bei der Rechnung immer besser abgeschlossen. Dies hing einerseits damit zusammen, dass man die Ausgabendisziplin wirklich wahrgenommen und sich auch darum gekümmert hat.

Wirklich grosses Lob an den Gemeinderat dafür, dass man sich wirklich bei der Nase nimmt und schaut, dass man das Geld nicht aus dem Fenster wirft. Ich glaube, dies ist der wichtige Punkt. Nicht, dass nun eine Tendenz entsteht: Wir hatten jetzt die 30 Mio. Steuereinnahmen, man weiss, es kommt immer mehr rein, denn das merkt man, auch bei den natürlichen Personen steigen eigentlich die Steuererträge, dass man nicht plötzlich die Mentalität entwickelt: Okay, wir nehmen ohnehin immer genug ein, wir können das Geld auch entsprechend für Dinge ausgeben, die es vielleicht nicht zwingend braucht. Ich denke, da muss man wirklich einmal an unsere Bevölkerung denken und sagen: Hey, wenn wir nun immer ein höheres Nettovermögen pro Steuerzahler, pro Einwohner haben, muss man sich nicht mal fundiert überlegen und analysieren, ob man nicht eine Steuersenkung in Betracht ziehen kann?

Wir von unserer Fraktion haben gefunden, wir denken, es ist der richtige Zeitpunkt, es heute einfach mal anzudeuten, dass wir es bestimmt mal in Ruhe analysieren werden, betrachten, ist es eine Option, ist es eine Möglichkeit. Es ist heute keine Budgetsitzung, man kann keinen Antrag oder so stellen, sondern einfach, dass man mal platziert hat, dass es uns schon ein Anliegen ist, dass man wirklich mal sagt, hey, wir können nicht immer mehr Geld in der finanzpolitischen Reserve anhäufen. Ich bin erfreut darüber, dass wir so viel Geld in dieser Reserve haben, denn wir benötigen es dringend für den Schulraum. Wir müssen irgendwo auch sagen, wir benötigen darin nicht irgendwann 150 Mio. oder wie viele Millionen auch immer. Wir müssen auch wirklich irgendwann an unsere Bevölkerung denken und uns fragen: Hey, was machen wir, wollen wir nicht auch einmal eine Steuersenkung in Betracht ziehen? Ich glaube, man muss es einfach mal hier platziert haben, dass wir es analysieren werden, und dann schauen wir, was wir im Dezember machen werden. Aber herzlichen Dank für diese Rechnung, herzlichen Dank an die juristische Firma für das grandiose Ergebnis, ich weiss nicht, welche es ist, aber es macht natürlich Freude. Es macht Freude, wenn man eine solche Rechnung sieht. Herzlichen Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Urs Poživil. Das Wort hat Niklaus Morat.

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Wir haben die Rechnung in der Fraktion auch angeschaut. Erst einmal Danke schön für beide Berichte an Gemeinderat und Verwaltung und an die FIREKO. Wir haben nicht sehr lange gebraucht, um über dieses Geschäft zu diskutieren, es ist eine gute Jahresrechnung. Die Mehreinnahmen haben wir zur Kenntnis genommen. Nun höre ich heute bereits etwas von Steuersenkung. Zuvor hat der Finanzminister erwähnt, dass ab nächstem Jahr die SV 17 greifen wird. Dies wird das Ganze wieder relativieren, wenn noch mehr Einnahmen kommen. Ich habe es im 17, als wir darüber abgestimmt haben, vermutet, dass es uns irgendwann mal plagen wird. Wir werden es dann im nächsten Jahr sehen.

Zum FIREKO-Bericht: Ja, wir haben kurz über die Budgetüberschreitungen diskutiert. Wir können den Antrag, der die FIREKO stellen möchte, absolut gut nachvollziehen. Wir werden den Antrag, also den zweiten Antrag, unterstützen. Wir werden selbstverständlich auch die Jahresrechnung genehmigen. Ich bin mir nicht ganz sicher: Im FIREKO-Bericht hat man explizit noch die Rechnung Wegmattenpark. Als man den Bericht geschrieben hat, habt ihr den Schlussbericht vom Wegmattenpark bereits gekannt oder nicht? Da waren wir uns nicht ganz sicher. Den diskutieren wir vielleicht auch noch heute.

Zur Ausgabendisziplin, ja, aber meine grössere Sorge eben ist, dass wir nun seit Jahren das finanzpolitische Ziel der Investitionen nie erreichen. Diese 10 %, die sich der Gemeinderat setzt, wurden nie erreicht. Da machen wir uns eher etwas Sorgen, dass ein Investitionsstau entsteht und uns irgendwann voll auf die Füsse fällt. Da wäre vielleicht auch mal ein wenig mehr Augenmerk darauf zu richten. Was die FIREKO schon lange fordert und mittlerweile auch in der GPK angekommen ist, also das Risikomanagement, ist laut Gemeinderat jetzt innerhalb des Gemeinderats in den letzten Zügen und wird kommen. Es wird auch, so wie ich gehört habe, eine Priorisierung geben, also hohe Risiken, nicht ganz so hohe Risiken. Das ist zu begrüßen, wenn es dann wirklich mal vorgestellt wird. Ansonsten werden wir, wie erwähnt, beiden Anträgen der FIREKO folgen. Und noch einmal Dankeschön an alle, die mitgearbeitet haben.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Niklaus Morat. Das Wort hat Corinne Probst und anschliessend noch einmal Urs Poživil. Bitte schön.

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Die Mitte-Fraktion dankt auch herzlich für die gute Jahresrechnung und die gesamten, heutigen Ausführungen dazu, auch der FIREKO für ihren immer wieder auch kritischen Bericht, was wir sehr schätzen und was doch auch eigentlich eine gute Anleitung gibt, wie man die Jahresrechnung auch ein wenig zum Teil hinterfragen muss. Wir machen uns, wie auch andere Fraktionen, glaube ich, wiewir gehört haben, Gedanken über die Entwicklung im Bereich Alter, nicht nur, dass dort die Pflegekosten steigen werden, sondern halt auch, dass der Bevölkerungsanteil von älteren Menschen stetig wachsen wird, womit bestimmt auch Investitionen in Infrastruktur und Sozialausgaben in Zukunft vonnöten sein werden.

Wir sind nun natürlich auch sehr glücklich über die unerwarteten, erhöhten Einnahmen vonseiten der juristischen Personen. Wir möchten aber auch da unsererseits zur Vorsicht mahnen, dass man es nicht gleich ausgibt, im selben Sinn, wie es die anderen Fraktionen auch schon erwähnt haben. Das strukturelle Defizit scheint mir, ist seit Jahren ein Thema, welches wir auch mit etwas Besorgnis anschauen, dass es nach wie vor so ist. Wir hoffen, dass es beim Gemeinderat auch so angekommen ist, dass er es im Auge behalten wird.

Bezüglich der Personalkosten gehen wir mit der GLP einig, dass wir es etwas erstaunlich finden, dass die Einwohnerzahlen in den vergangenen sieben, acht Jahren eigentlich nicht wahnsinnig gewachsen sind, aber die Personalkosten dazu eigentlich überproportional gewachsen sind. Also kein Abgleich mit dem Wachstum der Einwohnerzahlen.

Wir werden dem Antrag der FIREKO folgen. Wir halten ihn für gut, wir sind auch der Meinung, dass gesprochene Budgetpositionen nur für die eigentliche Intention gebraucht werden sollten, gehen daher in diesem Punkt mit der FIREKO einig. Danke.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Corinne Probst. Das Wort hat Urs Poživil und anschließend Mark Aellen.

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kollegen und Kolleginnen. Danke, Niggi, für die Präzisierung, dies ist nämlich wirklich ein wichtiger Punkt. Uns ging es im Statement von vorhin zur Steuersenkung nur um die natürlichen Personen. Denn die natürlichen Personen haben effektiv – also mit unseren 58 % haben wir doch den höchsten Steuersatz im vorderen Leimental. Bei den Unternehmenssteuern macht es eigentlich keinen Sinn, wenn man sie anfasst, das ist effektiv so. Denn die wurden auf den 1.1.2025 durch die Unternehmenssteuerreform 17, also SV 17, gesenkt. Dann hätte man die sonderbare Struktur, wenn nun Allschwil im vorderen Leimental plötzlich einen anderen Steuersatz bei den Unternehmenssteuern hätte und, was Unternehmen anbelangt, gegenüber den anderen Gemeinden quasi Steuerdumping betreiben würde.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Urs Poživil. Das Wort hat Mark Aellen.

Mark Aellen, SP-Fraktion: Danke, ich spreche nun als Mark Aellen und nicht als FIREKO-Chef. Ich bin zu spät gekommen, das tut mir leid. Was ich aber doch noch anbringen möchte, was ich hier nun gehört habe, sind Überlegungen zur Ausgabendisziplin. Es hat natürlich auch mit Steuersenkungen zu tun, das sind auch Ausgaben. Es klingt gut, wenn man Ausgabendisziplin sagt. Wenn man aber nicht so genau die Übersicht hat, was dann eben nicht ausgegeben wird, sind es Dinge, die man verschieben kann, die man verschieben sollte, die notwendig sind – wer definiert «notwendig»? All diese Definitionen haben wir nicht zur Hand. Es ist jedem Einzelnen überlassen, es einzusortieren, und das macht mir Angst. Denn da erhalten wir keinen Konsensus, wenn wir uns nicht auf ein Niveau begeben, wo wir sagen: Das ist die akzeptierte Kriterienbewertung, die wir anwenden wollen. Davon sind wir leider weit entfernt.

Ich bin persönlich wirklich enttäuscht, dass eine Einführung der Risikobeurteilung den Gemeinderat derart überfordert, dass er es über fünf Jahre, nachdem er es versprochen hatte, sie einzuführen, bis jetzt nicht geschafft hat. Es ist klar, da steht auch die Verwaltung dahinter, also geht dieselbe Rüegan die Verwaltung. Das ist einfach nicht vertrauenerweckend. Es ist vielleicht mit ein Grund, weshalb die FIREKO auch ein wenig sensibler ist, als man argumentieren könnte, müsste sie sein. Ich musste auch schon mal in Diskussionen anhören: Die Beträge, die wir hier nun nennen, wie z. B. bei der Rückstellung, auf das Gesamtbudget gesehen ist das nichts! Es ist natürlich eine legitime Aussage. Was mich aber trotzdem dabei anhält, bei solchen Dingen nachzudoppeln, ist, dass es nicht einmal passierte. Wir haben nun Jahr um Jahr, da es nicht bereinigt wird, es wird angenommen, es wird abgenickt, und es passiert wieder. Dies ist der Punkt, der es schwierig macht. Wegmatten wird

angenommen, wird abgenickt und wird verbucht. Das sind die Dinge, die einfach sagen: Was machen wir hier eigentlich? Werden wir ernst genommen oder nicht? Ich weiss, ihr möchtet uns ernst nehmen, aber es kommt nicht rüber. Insofern müssen wir daran arbeiten. Der Gemeinderat zeigte nun auch Bereitschaft, daran zu arbeiten, dies sage ich nun als FIREKO-Chef. Wir werden uns noch einmal mit ihm zusammensetzen und es direkt aussprechen, nicht nur über die Berichte. Dies finde ich, ist ein ausgezeichnete Zug, und ich möchte auch lobenswert erwähnen, dass wir diese Sache, es näher zu diskutieren, nun doch mal hinbekommen.

Der andere Punkt, worüber ich persönlich erschüttert bin, ist, dass man glücklich sein kann, dass eine einzelne, juristische Person plötzlich so viel Geld auf seinem Konto findet. Diese Personen, die genug Potenzial haben, wurden ja zuvor alle angefragt. Ich meine, es ist ja nicht nur das Geld, welches wir erhalten, der Kanton erhält ja auch noch einen anständigen Batzen. Dass man es einfach so unter dem Jahr findet, finde ich ja schon der Hammer. Und es erschreckt mich auch, denn wir hatten nun Glück im Sinne von: Es ist ein Ausschlag nach oben. Wehe, wir haben den Ausschlag nach unten, dann stehen wir wirklich dumm da. Insofern bin ich eigentlich eher schockiert, dass das passiert ist, und nicht glücklich. Hat natürlich einen netten Nebeneffekt: Wir haben nun die Schulhäuser besser finanziert, aber von der Vorhersagekapazität sind wir einfach im Moment – was soll das und wohin führt es? – sehr unsicher.

Insofern würde ich die ganze Sache überlegen, wie wir nun alles ändern und wie wir das Geld ausgeben, wirklich auch sagen: beide Dinge, lasst uns erst einmal schauen, wie es weitergeht. Wir haben grosse Projekte, die viel Geld verschlingen. Zum Glück – in meiner persönlichen Meinung. Ich bin einer der wenigen, die fanden, 25'000 Einwohner in Allschwil seien einfach zu viel. Insofern bin ich froh, dass die Einwohnerzahl einknickt und die Personalkosten nicht proportional zur Einwohnerzahl wachsen, sehen wir in jeder einzelnen Gemeinde. Allschwil steht nicht alleine da. Man müsste es schon etwas differenzierter betrachten. Es gibt keine direkte Korrelation zwischen Steuereinkommen – sorry, zwischen Personalaufwand und Einwohnerzahl. Das wär's, danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Mark Aellen. Das Wort zum Zweiten hat Niklaus Morat.

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank, Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich möchte noch auf ein kleines Detail der Rechnung eingehen, weil es in der Rechnung auch neu ist. Wir haben im Herbst 23 Ja gesagt zur Krankentaggeldversicherung. Diese wurde dann auf den 1.1.24 eingeführt und läuft jetzt bereits ein Jahr, bzw. bis heute natürlich schon eineinhalb Jahre. Man sieht auf Seite 29, was sie uns an Prämien kostet, nämlich rund 127'000 Franken. Durch die Arbeit in der GPK haben wir gefragt, ob es mit dieser Krankentaggeldversicherung eine gute Geschichte ist. Die Antwort, die wir erhalten haben, war zweiteilig. Einerseits konnte man mithilfe von Leuten dieser Versicherung ein doch recht professionelles Care-Management aufbauen. Man konnte zwar monetär nicht festmachen, was es kostet. Der zweite Teil der Antwort war: Man hat 36'000 Franken Rückerstattung erhalten. Diese 36'000 Franken findet man aber nicht so, sie sind unter Artengliederung 4260, es ist über die ganze Rechnung verteilt. Einfach 127'000 Franken kostet sie uns und 36'000 wurden rückerstattet. Monetär gesehen ist und bleibt es eine Wette auf die Gesundheit des Personals. Allerdings ist das Care-Management nicht zu unterschätzen. Entweder wir ziehen ohne eine Krankentaggeldversicherung selbst etwas auf, das kostet auch Geld, es braucht Personalressourcen, oder wir lassen es ganz bleiben, oder wir lassen es jetzt so, wie es ist. Es ist einfach der eine Punkt, den ich heute Abend noch erwähnen wollte, weil es neu in der Rechnung ist und wir jetzt sehen, was es monetär für uns bedeutet. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Niklaus Morat. Nun meine Frage: Die Rednerliste ist auf meiner Liste erschöpft. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall, dann würden wir zur abschnittsweisen Beratung der Oberkonten gehen. Ich möchte den 2. Vizepräsidenten bitten, dass er uns durch die einzelnen Abschnitte führt. Und den 1. Vizepräsidenten, wenn er dann so weit ist, durch die entsprechende Rednerliste zu führen. Bitte schön, Tim Söllick!

ERFOLGSRECHNUNG

Kapitel 0 ALLGEMEINE VERWALTUNG Seite 28 - 30

keine Wortmeldung

Kapitel 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit Seite 30 - 35

keine Wortmeldung

Kapitel 2 Bildung Seite 35 - 41

keine Wortmeldung

Kapitel 3 Kultur, Sport, Freizeit, Kirche Seite 42 - 46

keine Wortmeldung

Kapitel 4 Gesundheit Seite 47 - 50

keine Wortmeldung

Kapitel 5 Soziale Sicherheit Seite 50 - 54

keine Wortmeldung

Kapitel 6 Verkehr Seite 54 - 55

keine Wortmeldung

Kapitel 7 Umweltschutz und Raumordnung Seite 55 - 62

keine Wortmeldung

Kapitel 8 Volkswirtschaft Seite 62 - 63

keine Wortmeldung

Kapitel 9 Finanzen und Steuern Seite 64 - 66

keine Wortmeldung

INVESTITIONSRECHNUNG

Kapitel 0 Allgemeine Verwaltung Seite 69

keine Wortmeldung

Kapitel 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit Seite 69

keine Wortmeldung

Kapitel 2 Bildung Seite 69 - 70

keine Wortmeldung

Kapitel 3 Kultur, Sport, Freizeit, Kirche Seite 70 - 71

keine Wortmeldung

Kapitel 4 Gesundheit Seite 71

keine Wortmeldung

Kapitel 5 Soziale Sicherheit Seite 71

keine Wortmeldung

Kapitel 6 Verkehr Seite 71 - 72

keine Wortmeldung

Kapitel 7 Umweltschutz und Raumordnung Seite 72 - 73

keine Wortmeldung

Stephan Wolf, Präsident: Damit wäre nun auch die abschnittsweise Beratung abgeschlossen und ich stelle fest, dass keine Wortmeldungen mehr vorliegen, und die Beratung des Geschäfts 4778 A nun im Sinn des § 80 des Einwohnerratsreglements abgeschlossen ist.

Wir kommen zur Abstimmung über die Anträge der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission. Da komme ich gerne auch dem Wunsch von Christian Jucker nach, dass man sie noch auf dem Visualizer auflegen. – Einen Moment bitte. **Antrag 1** ist auch mit dem Antrag des Gemeinderats identisch, auch wenn beim Antrag der FIREKO das Wording etwas knapp ausgefallen ist, aber inhaltlich ist es genau dasselbe. Das wäre:

1. *Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Allschwil für das Jahr 2024 wird genehmigt (Geschäft 4778).*

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte die gelbe oder blaue Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit ist der **Antrag gutgeheissen**.

Wir kommen zum zweiten **Antrag der FIREKO**:

2. *Nachtragskredite, welche der Gemeinderat gemäss Gemeindegesetz SGS 180 § 162 Abs. 1 lit. b genehmigt, sind in der Jahresrechnung künftig als solche zu deklarieren.*

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Auch hier stelle ich **Einstimmigkeit** fest.

Damit wurden beide Anträge gutgeheissen, sodass wir nun noch zur Schlussabstimmung über das ganze Geschäft kommen können im Sinn von § 84 des Einwohnerratsreglements. Wer das **Einwohnerratsgeschäft 4778 A** als Ganzes abschliessen möchte, möge dies jetzt mit der Karte bekunden.

://:

Auch das ist **einstimmig**. Somit ist das Geschäft nun **abgeschlossen**.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 2

Bericht des Gemeinderats vom 2.4.2025 sowie der Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2025, betreffend Geschäftsbericht 2024 des Gemeinderats, der Schulräte und der übrigen Behörden
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt, Geschäft 4779 / A

Stephan Wolf, Präsident: Zunächst auch hier die Frage: Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall, sodass wir auf das Geschäft eintreten können. Die Rednerreihenfolge würde wiederum wie folgt aussehen, gestützt auf § 45 des Einwohnerratsreglements: Zuerst würden wir die Ausführungen der GPK-Präsidentin, Corinne Probst, hören, anschliessend erhält der Gemeindepräsident, Franz Vogt, das Wort, dann die Vertretungen der Fraktionen und dann die allgemeine Rednerliste. In diesem Sinn möchte ich nun der Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission, Corinne Probst, das Wort erteilen.

Corinne Probst, GPK-Präsidentin: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frauen Gemeinderätinnen, sehr geehrte Herren Gemeinderäte, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Mit dem sowohl inhaltlich als auch im Erscheinungsbild ansprechenden Geschäftsbericht 2024 hat sich die GPK relativ intensiv auseinandergesetzt. Das hat keine Schikane an die Verwaltung oder an den Gemeinderat sein sollen, sondern wir haben die Ansicht vertreten, dass es im Bericht eine Vielzahl von Themen gibt, welche die GPK genauer betrachten sollte. Unser Fragenkatalog, den wir dem Gemeinderat eingereicht haben, war daher recht umfangreich. Der Verwaltung und dem Gemeinderat wird ein grosses Dankeschön ausgesprochen, dass sie trotz des Umfangs recht transparent und ziemlich umfassend eine schriftliche wie auch mündliche Beantwortung gemacht haben.

Die GPK hat sich dann entschieden, neun der angesprochenen Themen in ihrem Bericht aufzunehmen. Ein Teil davon, weil die GPK die Information dazu noch interessant oder auch wichtig erachtete, ein Teil, weil sie dazu Empfehlungen und Erwartungen aussprechen wollte. Den GPK-Bericht zum Geschäftsbericht 2024 haben Sie alle erhalten und konnten ihn studieren. Sie haben auch gesehen, dass dieser ziemlich umfangreich ist. Deshalb werde ich darauf verzichten, ihn vorliegend abzulesen. Ich möchte lediglich auf ein paar Punkte des Berichts auch noch einmal mündlich eingehen.

Zum einen hatte die GPK das Gefühl, dass das **Klima im Gemeinderat** in der Vergangenheit nicht immer sehr konstruktiv, teilweise sogar vielleicht etwas gehässig war. Deshalb hat sie auch nachgefragt, wie es diesbezüglich denn jetzt im neu zusammengesetzten Gemeinderat läuft. Die Antwort, wonach der Gemeinderat intensiv darum bemüht sei, Differenzen zu bereinigen, auch mit externer Hilfe, und eine gute, konstruktive und sachbezogene Zusammenarbeit anstrebe, hat die GPK erfreut zur Kenntnis genommen. Man muss im Gemeinderat ja nicht immer gleicher Meinung sein, aber für unsere Gemeinde ist es unserer Ansicht nach wichtig, dass man gegen aussen als ein konstruktives Gremium wahrgenommen wird.

Der Imagefilm zum **Bachgraben**, wer ihn noch nicht gesehen hat, soll sich ihn doch mal anschauen, er ist nämlich wirklich ausgezeichnet gemacht, schön aufbereitet, und gemäss Nachtrag des Gemeinderats von Anfang Juni ist er inzwischen auch besser auf der Homepage der Gemeinde Allschwil platziert, und zwar im Bereich *Wirtschaft / Welcome Desk*. Danke dafür, dass ihr dieser Empfehlung so schnell nachgekommen seid. Ich hoffe, es werden ihn jetzt umso mehr Leute anschauen können.

Das Thema, welches uns in diesem Bericht zum Geschäftsbericht besonders beschäftigte, ist die **Storrenanlage** im **Schulhaus Gartenhof**. Bereits im Februar 2025 nach dem Einwohnerratsabend vom 22. Januar 25, als Christoph Morat Ausführungen auf die Nachfrage von Nico Jonasch betreffend

diese Storen im Schulhaus Gartenhof anbrachte, haben wir uns in der GPK die Frage gestellt: Sollte man es prüfen? Sollte man noch zuwarten? Oder sollen wir es komplett sein lassen? Wir haben uns auch die Frage nach der Verhältnismässigkeit gestellt und nach dem Zweck, der eine solche Untersuchung, wenn wir eine machen würden, erfüllen sollte. Einerseits aufgrund von anderen Pendenzen – wir wussten, dass der Bericht zum Geschäftsbericht anstehend ist, dass der Tätigkeitsbericht anstehend ist, dass bei uns noch andere Anfragen laufen –, aber auch aufgrund der Tatsache, dass eine Untersuchung sowohl bei der GPK als auch bei der Verwaltung grosse, zeitliche und damit auch finanzielle Ressourcen binden würde, dass der Fall ja an sich abgeschlossen ist – man kann also nichts mehr korrigieren, man kann wirklich nur noch für die Zukunft schauen – haben wir uns entschieden, dass wir noch zuwarten und das Ganze zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal anschauen und uns dann entscheiden, wie wir vorgehen wollen.

Dann hat aber die GPK, nachdem sie den Geschäftsbericht 2024 erhalten und studiert hatte, gesehen, dass dieses Thema darin zur Sprache kommt, und hat auch die Ausführungen dazu gelesen und war ein wenig irritiert, weil eine Erfolgsstory erzählt wird, die wir so nicht nachvollziehen konnten. Im Geschäftsbericht 2024 wird die Feststellung angebracht, dass eine Studie der Hochschule Luzern Gewissheit gebracht habe, dass mit der montierten Storenanlage bei besonderen Windverhältnissen nicht gerecht werden konnte, was für die GPK vom Rechtsverständnis her ... – Wir haben doch vier Juristinnen und Juristen bei uns in der Kommission, die durchaus auch eine gewisse juristische Sachkenntnis haben, nicht nur einfach ein Gefühl, dass vielleicht etwas nicht stimmen kann, haben wir nach unserem Rechtsverständnis gefunden, irgendetwas kann einfach nicht sein. Denn jemand, der von diesem Thema noch nie zuvor etwas gehört hat, muss unseres Erachtens, wenn er den Bericht im Geschäftsbericht gelesen hat, davon ausgehen, wow, das haben sie super gemacht. Die GPK hat es nicht ganz so rosig betrachtet.

Deshalb haben wir uns entschieden, dass wir uns einen Überblick darüber verschaffen, was eigentlich genau geschehen ist, ohne aber die Ressourcen zu finden, die eine ordentliche Untersuchung mit sich bringen würde. Es ist deshalb seitens der GPK klar darauf hinzuweisen, dass wir bislang keine ordentliche Untersuchung eingeleitet haben, dass wir keine Verträge angeschaut haben, keine Korrespondenzen, keine Rechnungen, keine Berichte, keine Protokolle, keine Gutachten oder dergleichen. Wir haben Fragen gestellt, nicht wenige, wir haben Antworten erhalten, nicht wenige. Wir haben relativ transparente Antworten erhalten, wobei wir uns auch nicht des Eindrucks erwehren konnten, dass selbst Gemeinderat und Verwaltung nicht genau wissen, was eigentlich schiefgegangen ist. Es war ein wenig ein Dickicht, ein bisschen eine Dunstglocke, wo wir uns ein wenig hindurchgekämpft haben, wo wir aber dann trotzdem gewisse Feststellungen machen konnten, mit denen wir eigentlich meinen, dass sie aufgrund der Informationen, die uns vorgelegen waren, auf diese Weise überzeugend Stand halten sollten.

Die Erkenntnisse, die wir in unserem Bericht zum Geschäftsbericht 2024 festgehalten haben, sind auch wirklich nur summarisch. Unsere Empfehlungen basieren auch nur auf dieser summarischen Feststellung. Für das Projekt Storenanlage Schulhaus Gartenhof werden diese Empfehlungen wie erwähnt nicht mehr relevant sein. Dieses Projekt ist vorbei. Aber für künftige Bauprojekte, wir haben insbesondere auch z. B. an die Schulraumplanung gedacht, kann es durchaus dann auch wieder relevant werden.

Der Abriss dieser Ereignisse, die Chronologie, haben Sie in unserem Bericht drin. Es gab im August 2016 eine Abnahme, im Januar 2018 gab es eine Mängelrüge, im ersten Quartal 2023 wurde ein externer Baurechtsspezialist beigezogen, im Sommer 2023 lag der Schlussbericht der Hochschule Luzern vor, womit man dann auch einmal so etwa gewusst hat, was eigentlich der Grund war, weshalb diese Storenanlage nicht funktionierte. Wenn man davon ausgeht, und wir gehen davon aus – vielleicht stimmt es nicht, dann lassen wir uns eines Besseren belehren –, aber wir gehen davon aus, dass eine Verjährung für die Ansprüche aus diesem Werkvertrag nach Ablauf von fünf Jahren eingetreten ist, d. h., also, wenn 2016 die Abnahme war, bereits im 21. Dies hat auch der zugezogene Anwalt, davon gehen wir aus, so bemerkt. Woraufhin er dann auch die Gemeinde eigentlich, ich sage es mal so, dazu ermunterte, eine Vereinbarung abzuschliessen, und die Gegenparteien haben sie auch unterzeichnet. Damit ist es im März 2024, als die Zustimmung erteilt wurde, eigentlich abgeschlossen. Inzwischen sind die neuen Storen, wie ich gehört habe, montiert und sollen auch funktionstüchtig sein. Insofern ist dies doch sehr positiv zu werten.

Nicht ganz so positiv erachtet die GPK die Kosten, die das Ganze verursacht hat. Wir sprechen hier von den Mehrkosten. Wir haben, wie erwähnt, keine Rechnungen gesehen. Aufgrund der Informationen, die wir erhalten haben, gehen wir aber davon aus, dass insgesamt mindestens 775'000 Franken

Mehrkosten entstanden sind. Diese setzen sich aus externen Kosten von 480'000, plus Kostenbeteiligung an der Sanierung von rund 295'000 zusammen. Darin klar nicht einberechnet sind die internen Kosten. Die ganzen Ressourcenbindungen innerhalb der Verwaltung sind nicht enthalten. Dies ist, glaube ich, dann auch Gegenstand der Interpellation von Christian Jucker, wo es dann vielleicht noch einmal genauer ausgewiesen wird.

Weshalb es überhaupt zu diesen Mehrkosten kam, sprich: Welche ganz konkreten Abläufe, Verantwortlichkeiten, Einschätzungen massgeblich der Grund dafür waren, können wir nicht abschliessend feststellen. Wir konnten aber folgende Schwachstellen, Problemfelder eruieren, die bestimmt einen gewissen Einfluss auf das Ergebnis hatten, der wahrscheinlich nicht sehr klein ist: Einerseits mal die starke Vermutung, dass das ursprüngliche Projekt nicht präzise ausgeschrieben wurde, resp. die Ausgangslage vorgängig nicht genügend abgeklärt wurde. Z.B. bezüglich Wind, den Windeffekten, die es zwischen den Gebäuden geben könnte, und dann eben auch nicht das geeignete Storensystem gewählt wurde, weil man diese Ausgangslage gar nicht genau kannte. Des Weiteren wurde offenbar keine Bauwesenversicherung abgeschlossen, die eventuell einen Teil des Schadens gedeckt hätte. Es gab auch keine Versicherungsgarantie vonseiten des Handwerkers, und eine Organhaftpflichtversicherung besteht offenbar auch nicht.

Dann wurde aus Sicht der GPK das Problem der Verjährung von Ansprüchen aus dem Planervertrag und dem Werkvertrag komplett falsch eingeschätzt. Die Verwaltung hat sich u. E. auch ein wenig widersprochen. Einerseits ging sie davon aus, dass die Verjährungsfrist erst Anfang 2023 begonnen hätte, was wir nicht so sehen. Andererseits vertrat man die Meinung, dass die Verjährung gar nicht eintreten könnte, solange man noch mit der Gegenpartei im Austausch steht. Dies war man immer, man gab auch das Gutachten gemeinsam in Auftrag, deshalb hätte diese Verjährung gar nicht eintreten können. Wie erwähnt, vertritt die GPK die Ansicht, dass es nicht so ist, dass die Verjährung zwingend hätte rechtzeitig mittels Einleitens einer Betreibung oder mittels einer von allen Parteien unterzeichneten Verjährungsverzichtserklärung unterbrochen werden müssen. Die GPK stellt sich auch auf den Standpunkt, dass der Gemeinderat und die ganze Verwaltung inkl. Rechtsdienst, der ab Februar 18 in den Prozess einbezogen war, die Verjährungsfrist absolut prominent auf dem Radar hätten haben müssen. Weshalb man davon ausgehen kann, dass es während laufender, aussergerichtlicher Verhandlungen keine Verjährung geben soll, können wir von der GPK schlicht nicht nachvollziehen. Wir sind der Ansicht, dass dies alles Fehleinschätzungen sind, die nie hätten passieren dürfen, die der Gemeinde letztlich viel Geld gekostet haben. Auch ein Controlling hat offenbar komplett versagt. Wobei wir uns auch die Frage gestellt haben, ob es überhaupt ein Controlling gibt. Wenn es das nicht gibt, dann würden wir es für künftige Bauprojekte sicher dringend empfehlen.

Der Verwaltung und dem Gemeinderat geben wir insofern recht, dass man natürlich im Nachhinein nie sagen kann, wir hätten hundertprozentig gewonnen, wenn wir dies oder jenes getan hätten, wenn wir den Gerichtsweg beschritten hätten, hätten wir sicher gewonnen. Man kann es nicht, es ist einfach bei jedem Prozess, bei jedem juristischen Prozess ist immer ein gewisses Risiko, dass man verliert, vorhanden. Deshalb kann man im Nachhinein nicht abschliessend sagen: Doch, es wäre ein viel besseres Resultat. Wovon wir aber ausgehen ist, dass Prozessaussichten sicher besser gewesen wären, wenn man die Verjährung rechtzeitig unterbrochen hätte. Dies ist eigentlich auch die Ausgangslage für Verhandlungen seitens Gemeinde. Besser gewesen wäre, wenn man gesagt hätte, ja schaut, die Verjährung ist unterbrochen, ihr seid betrieben, wir sind eigentlich auf der stärkeren Seite. Dies hätte dann vielleicht schon ein anderes Ergebnis gebracht.

Da dies eben nicht geschehen ist, kann man aus Sicht der GPK durchaus froh sein, dass sich der Generalplaner und der Storenlieferant aufgrund des aussergerichtlichen Vergleichs doch noch an den Sanierungskosten beteiligt haben. Was im Geschäftsbericht eigentlich so dargelegt wurde. Eine Erfolgsstory ist es aber unseres Erachtens trotzdem nicht.

Schliesslich hat die GPK auch als Fehler erachtet, und die GPK ist kein Freund von grossen, externen Kostenansammlungen oder dass man alles extern oder auswärts gibt, aber wir betrachten es als Fehler, dass der externe Fachanwalt, der im 23 beigezogen wurde, erst dann, notabene fünf Jahre nach erfolgter Mängelrüge, beigezogen wurde. Das Baurecht ist für Durchschnittsjuristen – und da will ich nicht sagen, dass auf der Verwaltung, dass im Rechtsdienst alles Durchschnittsjuristen waren –, aber es ist einfach für einen Juristen oder einen Anwalt, der sich nicht mit diesem Thema auseinandersetzt, eine sehr komplexe Materie. Wir meinen, man hätte von Beginn weg wirklich jemanden holen müssen, der das Knowhow hat, der alles wirklich im Griff hat und beraten kann. Dass dies nicht geschehen ist, betrachten wir auch als Fehler.

Insgesamt schätzt die GPK ein, dass einfach eine Verkettung von mehreren Fehleinschätzungen und Abläufen dazu geführt hat, dass die Gemeindekasse letztlich mit mindestens 775'000 Franken mehr belastet wurde, als ursprünglich kalkuliert. Wir sind aber trotzdem nicht in der Lage, mit dem gegenwärtigen Wissensstand absolut sicher festzustellen, wer oder welcher Bereich für die Fehleinschätzung verantwortlich ist oder war. Wir möchten aber an dieser Stelle klar festhalten, dass wir es als verfehlt erachten würden, wenn man dem Überbringer der schlechten Botschaft, also Christoph Morat, nun den Schwarzen Peter zuschieben würde – dies wurde uns seitens der Öffentlichkeit auch schon zugetragen –, weil er, ein Gemeinderat von einem siebenköpfigen Gremium, a) gar nicht alleine entscheiden kann und b) das Ressort Immobilien damals noch gar nicht innehatte.

Aufgrund dieser summarischen Feststellungen haben wir Empfehlungen ausgesprochen, die wir auch in unserem Bericht festgehalten haben. Ich komme dann am Schluss bei den Empfehlungen noch einmal darauf zurück, ich möchte sie nicht doppelt vorlesen. Aufgrund der noch hängigen Interpellation von Christian Jucker zu den Gesamtkosten der Storenanlage, das ist Geschäft 4784, erwartet die GPK, dass im Einwohnerrat noch eine politische Diskussion stattfinden wird. Wir werden die Beantwortung der Interpellation und die allfällige Diskussion nun zunächst abwarten. Und dann allenfalls uns entscheiden, ob wir das Ganze noch vertiefter anschauen wollen. Wobei sich aber auch dann sich die Frage stellt: Ist es verhältnismässig, macht es Sinn, soll man es überhaupt machen, wird es noch etwas bringen?

Vielleicht als Abschluss dieses Themas: Die GPK war sich eigentlich einig, dass bei solchen Verfehlungen in der Privatwirtschaft die Köpfe rollen würden, salopp ausgedrückt. D. h. aber nicht, dass wir wollen, dass hier Köpfe rollen, aber, dass es nicht einfach etwas ist, was wir finden, es sind Peanuts. Wir meinen schon, es ist etwas Grösseres, das nicht hätte passieren dürfen, und dass auch in Zukunft wirklich alles unternommen werden müsste, damit es nicht noch einmal passiert. Mit diesem Thema möchte ich hier abschliessen.

Ich möchte noch ein, zwei Themen herauspicken, die wir auch noch genauer betrachtet haben. Und zwar im Bereich **Ressort Kinder und Familien** bezüglich der **schulergänzenden Tagesstrukturen**. Diese erachten wir für die Gemeinde und auch für die Eltern, die hier wohnen und erwerbstätig sind, als bedeutungsvoll, dass sie eine externe Kinderbetreuung in Anspruch nehmen können. Wir haben auch das Schreiben des Elternrats der Tagesstrukturen erhalten und gelesen, in welchem insbesondere die Kosten für die Ferienbetreuung moniert wurden, weil sie im Zuge der Revision der Betriebsordnung Tagesstrukturen massiv gestiegen sind. Vor allem also eigentlich für die nicht subventionierten Familien. Wir sprechen dabei von einer Erhöhung von rund 236 %, was die GPK als massiv erachtete. Deshalb haben wir es auch aufgegriffen und noch in den Fragenkatalog zuhanden des Gemeinderats eingereicht. Anlässlich der mündlichen Besprechung zum Fragenkatalog führte der Gemeinderat aus, dass er, ja, diesen Unmut über die Erhöhung der Tarife zur Kenntnis genommen hat oder auch zum Anlass nahm, noch einmal über die Bücher zu gehen und die Tarife auf das Schuljahr 2025/26 anzupassen, und sie eigentlich wieder so zu senken, dass sie in einem moderateren Rahmen und auch mit den umliegenden Gemeinden vergleichbar sind. Die GPK möchte vielleicht einfach in diesem Rahmen die Empfehlung abgeben, dass man künftig diese Extrameile vermeidet, und vielleicht einfach von Anfang an Tarife festlegt, die tragbar sind, und nicht zuerst mal Wellen schlägt und man dann wieder zurück krebsen muss. Das wäre uns auch ein Anliegen.

Die Ausführungen des **Schulrats der Primarstufe** haben wir mit Besorgnis zur Kenntnis genommen, als es darin hiess, dass der Schulbetrieb aufgrund einer immer höheren Anzahl von Kindern mit einem Sonderschulbedarf an seine Grenze stösst. Wir haben auch vernommen, dass die Ressourcen seitens des Kantons um doch etwa 270 % gestrichen oder gekürzt wurden. Uns ist klar, dass das nicht vonseiten des Gemeinderats erfolgte, sondern des Kantons. Die Schule ist aber immens wichtig und auch die spezielle Förderung als Entlastung für die Lehrpersonen. Wenn nämlich die Klassen immer grösser werden, was im Moment der Fall ist, womit wir auch ein wenig ein Ressourcenproblem mit dem Schulraum haben, wenn die Klassen also immer grösser, die Ressourcen aber für die Unterstützung der Lehrpersonen immer kleiner werden, dann endet es nicht gut. Deshalb erwartet die GPK vom Gemeinderat und von der Verwaltung, dass sie die Schulleitung und den Schulrat dort, wo sie konkreten Bedarf anmelden, konstruktiv unterstützen. Sei es auch in Bezug auf den Dialog mit dem Kanton oder sei es auch in anderen Bereichen. Vom Schulrat und von der Schulleitung erwartet die GPK, dass die Entwicklung im Auge behalten wird und vor allem auch der Lehrkörper, die Erziehungsberechtigten und die Schülerschaft bei Bedarf unterstützt werden.

Bezüglich der noch offenen Geschäfte hat die GPK ebenfalls ein paar Nachfragen gestellt. Und zwar: **Leitbildmassnahme Risikomanagement**. Irgendwie freuten wir uns schon darauf, dass wir im Geschäftsbericht 2024 lesen würden, dass es nun eingeführt worden war. Das war aber nicht der Fall. Deshalb haben wir nachgefragt, wo es denn nun steht. Wir haben vernommen, dass es eben auch 2024 nicht fertiggestellt werden kann, aufgrund einer Ressourcenproblematik. Die GPK bedauert dies äusserst, hat aber gleichzeitig erfreut zur Kenntnis genommen, dass es nun prioritär vorangetrieben wird und dem Gemeinderat offenbar noch vor den Sommerferien der letzte Teil der Leitbildmassnahmen Risikomanagement präsentiert werden soll. Im Geschäftsbericht 2024 gibt es ganz hinten eine Risikoliste. In diesem Zusammenhang, Leitbildmassnahme Risikomanagement, hat sich die GPK auch für diese Risikoliste interessiert und wollte wissen, ob denn die dort notierten Risiken in unterschiedliche Risikostufen eingeteilt worden sind. Der Gemeinderat hat es bejaht und informiert, dass jedes einzelne Risiko in Bezug auf die Eintretenswahrscheinlichkeit und das potenzielle Schadensausmass beurteilt und davon abgeleitet eine grafisch aufbereitete Risikomatrix erstellt wurde. Wir möchten gerne beliebt machen, dass diese **Risikomatrix**, die wirklich ansprechend daherkommt, zumindest auch dem Einwohnerrat zugänglich gemacht werden kann.

Ein Thema, welches uns in der GPK immer wieder beschäftigt, ist das Projekt **Aufwertung Dorfplatz**. Dazu hat die GPK im Bericht zum Geschäftsbericht 2023 den Gemeinderat aufgefordert, bis Ende 4. Quartal 24 einen Bericht zum Planungsstand vorzulegen. Das ist nicht erfolgt, weshalb wir uns erlaubt haben, anfangs 25 nachzufragen, was Stand der Dinge ist. Christian Jucker hatte auch noch gefragt. Wir haben beide oder alle in etwa dieselbe Antwort erhalten. Wir haben dann im Rahmen des Geschäftsberichts 2024 noch einmal nachgehakt, weil das 1. Quartal 24 inzwischen vorbei war. Interessanterweise haben wir dann zum ersten Mal die Antwort erhalten, die wir aber durchaus nachvollziehen können: dass die Neugestaltung des Dorfplatzes für den Gemeinderat nach wie vor ein zentrales Projekt mit hoher Bedeutung ist, dass aber der Kanton, der Eigentümer von einem Grossteil des Areals ist, halt doch eine zentrale Rolle bei der Entwicklung dieses Projekts spielt und dieser im Moment nicht daran interessiert ist, irgendetwas vorzunehmen. Angedacht sei nur, jetzt noch vor den Sommerferien zu erörtern, welche Elemente des Dorfplatzprojekts aus Sicht der Gemeinde als prioritär betrachtet werden sollen. Auf dieser Grundlage soll ein Schreiben an den Kanton verabschiedet werden.

Die GPK kann die Ausführungen so nachvollziehen, auch dass der Gemeinde ein Stück weit die Hände gebunden sind, wenn der Kanton Basel-Landschaft die Bauherrschaft oder sogar zu 100 % die Bauherrschaft in diesem Projekt ist. Wir möchten aber trotzdem, dass der Gemeinderat es weiterhin auf seiner Pendenzenliste prioritär hält und immer wieder beim Kanton nachfragt und nicht lockerlässt.

Wo wir auch immer noch ein altes Thema haben, welches immer wieder kommt, ist die **Erarbeitung einer Genderstrategie**. Im Bericht zum Geschäftsbericht 2020 und im Bericht zum Geschäftsbericht 2023 wurde die Empfehlung ausgesprochen, eine solche auszuarbeiten. Wir haben nun im Rahmen des Geschäftsberichts 2024 noch einmal nachgefragt, ob inzwischen etwas angedacht wurde. Wir haben jetzt Anfang Juni die aktualisierte Mitteilung erhalten, dass gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 11. September 2024 darauf verzichtet wird, vonseiten des Gemeinderats eine Genderstrategie zu erarbeiten. Ja – die GPK überlegt sich dann nach der Sommerpause, was wir nun damit anfangen, ob wir es weiter behandeln müssen oder was auch immer.

Empfehlungen / Erwartungen

Gestützt auf die Ausführungen oder vor allem auch auf den schriftlichen Bericht **empfiehlt** die GPK Folgendes:

- Die Anregung, dass der Imagefilm zum Bachgraben prominenter platziert wird. Dies kann bereits als erfüllt betrachtet werden.

Die GPK **empfiehlt**, dass bei künftigen Bauprojekten, und das ist uns wirklich wichtig, **dass**

- Fristen von Beginn weg richtig berechnet werden und eine präzise Fristenkontrolle geführt wird
- Verjährungs- und Verwirkungsfristen in dieser Fristenkontrolle erfasst und rechtzeitig unterbrochen werden
- Frühzeitig externer Rechtsbeistand mandatiert wird, wenn Streitigkeiten nicht innert nützlicher Frist zufriedenstellend beigelegt werden können.

Ich kann dies noch ergänzen, was nicht im Bericht steht: weil die Materie eben doch eine gewisse Komplexität hat.

- Sinnvolle Versicherungen vor Baubeginn abgeschlossen werden, und wir gehen davon aus, dass
- die Verwaltung entsprechend instruiert wird.

Wir möchten auch **empfehlen**, dass

- die tatsächlichen Gegebenheiten vor einer Ausschreibung fachkundig abgeklärt werden, und dass
- ein regelmässiges, bereichsübergreifendes Controlling bezüglich Risiken bei einem Bauprojekt eingerichtet und durchgeführt wird.

Des Weiteren **erwartet** die GPK, dass

- die Revision des **FEB-Reglements und der Verordnung**, wie zeitlich geplant, zu einem Ergebnis geführt wird. Es hiess, das sei im Sommer – in diesem Sommer käme es nun in den Gemeinderat, wenn wir es richtig verstanden haben.

Wir **empfehlen**, bei künftig geplanten Tarifierhöhungen

- von Beginn weg umsichtig vorzugehen und mit den Betroffenen Ansprechpersonen, wenn man mit ihnen spricht, auch deren Voten in die Überlegungen einfließen zu lassen.

Wir **erwarten** vom Gemeinderat und der Verwaltung, dass

- Schulleitung und Schulrat dort, wo diese den Bedarf anmelden, konstruktiv unterstützt werden. Wobei es uns wirklich wichtig ist, wo sie Bedarf anmelden. Also nicht einfach querbeet, sondern dort, wo sie es wollen.

Wir **empfehlen** dem Gemeinderat,

- beim Kanton bezüglich Projekt *Aufwertung Dorfplatz* weiterhin vorstellig zu werden und auf eine Wiederaufnahme des Projekts hinzuwirken.

Die GPK **empfiehlt** der Sozialhilfebehörde

- beim Kanton bezüglich Durchführung eines erneuten Audits anzufragen. Dieses Thema haben wir eigentlich im Tätigkeitsbericht, haben es aber als sinnvoll erachtet, wenn die Empfehlung im Bericht zum Geschäftsbericht integriert wird. Dort gibt es ja auch einen Abschnitt, in welchem die Sozialhilfe und die Sozialhilfebehörde thematisiert werden.

Grundsätzlich erachten wir den Geschäftsbericht 2024 wie erwähnt, als sehr gut aufgebaut, auch als sehr ansprechend. Wir haben keine nennenswerten Ungenauigkeiten oder Beanstandungen entdeckt. Unsere Fragen wurden wirklich transparent, nachvollziehbar beantwortet, sofern eben die Transparenz dem Gemeinderat und der Verwaltung auch bekannt war. Da, wo ich gesagt habe, es gibt eine «Dunstglocke», glaube ich, war es auch gar nicht wirklich ganz schlüssig klar.

Wir finden auch den Bericht des Wahlbüros und der beiden Schulräte sowie von der Sozialhilfebehörde informativ und gut. Danke dem Gemeinderat, der Gemeindeverwaltung, den Schulräten, den Behörden und dem Wahlbüro für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2024. Ich persönlich danke meinen Kolleginnen und Kollegen der GPK, die auch wirklich nun im Rahmen dieser Berichtsverfassung einen grossen Effort gemacht haben. Ja, es macht Spass mit euch.

Gestützt auf diese Ausführungen stellt die GPK folgende Anträge:

1. Geschäftsberichte 2024 des Gemeinderates, der Schulräte und der übrigen Behörden werden zur Kenntnis genommen.
2. Vom Bericht der GPK betreffend die Prüfung der Geschäftsberichte 2024 mit seinen Feststellungen und Empfehlungen wird Kenntnis genommen.

Danke.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Corinne Probst. Ich gebe das Wort nun an Gemeindepräsident Franz Vogt.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie haben den Geschäftsbericht gelesen, der zum dritten Mal in der ansprechenden Form, wie es die GPK-Präsidentin bestätigt hat, von unserem Gemeinderatssekretär, Thomas Schwager, verfasst wurde. Im Vergleich zum letzten Jahr gab es keine wesentlichen Anpassungen mehr. Er kommt also von der Aufmachung her praktisch gleich daher wie im vergangenen Jahr.

Er hat wie im vergangenen Jahr eine klare Gliederung. Zuerst kommt die strategische Ebene mit den dazugehörenden Kapiteln zu Wort. Details entnehmen Sie bitte dem Bericht.

Mit dem Kapitel Geschäftsleitung beginnt der Teil der operativen Ebene. Auch hier bitte ich Sie, Details dem Bericht zu entnehmen. Es folgt der Zahlenteil, bevor die Berichte der Primarstufe, der Musikschule, der Sozialhilfebehörde und des Einwohnerratsbüros – falsch – natürlich des Wahlbüros folgen. Die vier vorgenannten Berichte wurden von den erwähnten Behörden selbst verfasst. Für alle anderen Inhalte zeichnet der Gemeinderat verantwortlich.

Dies gilt auch für das nächste Kapitel, den Einwohnerratsgeschäften, in welchem zuerst die im Rat behandelten Geschäfte aufgeführt sind, gefolgt von den Zwischenberichten zu den hängigen Geschäften.

Schliesslich wurde uns, die GPK-Präsidentin hat es erwähnt, tatsächlich ein sehr umfangreicher Fragebogen zugestellt. Wir haben ihn, so gut es ging, beantwortet. Nein, wir haben ihn auch umfassend beantwortet, und am 15. Mai wurde er von Patrick Dill und von mir mit der GPK besprochen und weitere Detailfragen geklärt. Für eine Handvoll wurden zusätzliche Antworten per Mail geliefert. Wie es die GPK-Präsidentin zuvor schon angedeutet hat, finden Sie im Anhang noch die Risikoliste per 31.12.2024.

Gestützt auf diesen Bericht beantragt Ihnen der Gemeinderat, den Geschäftsbericht und die Berichte der erwähnten Behörden zur Kenntnis zu nehmen.

Vielleicht noch schnell ein paar Bemerkungen zum GPK-Bericht. Dieser ist sehr umfangreich und wurde gut abgefasst. Zum Thema Storen, ist klar, im Nachhinein sieht natürlich immer alles einfacher aus. Aber wir werden natürlich den Empfehlungen folgen. Vor allem die Fristenkontrolle werden wir bei einem nächsten Mal bestimmt besser durchführen. Einen Rechtsbeistand werden wir sicher auch früher beiziehen. Die Baukostenversicherung bestand natürlich, es ist also nicht so, dass es keine Versicherung gegeben hat. Aber Näheres werden Sie dann auch in der Interpellationsantwort auf die Interpellation von Christian Jucker erfahren.

Dann gibt es vielleicht noch zu sagen: Das FEB-Reglement hat der Gemeinderat in erster Lesung zuhanden der Vorprüfung verabschiedet. Es wird im Herbst die zweite Lesung erfolgen. Dann wird der Bericht in den Einwohnerrat kommen.

Vielleicht noch zum Risikomanagement: Der Zeitplan ist tatsächlich der, dass es noch vor den Sommerferien in den Gemeinderat kommt. Es galt noch, die Risikomassnahmen upzudaten und zu adressieren. Die Liste liegt mittlerweile vor, kommt dann in den Gemeinderat. Dann wird dieses Geschäft verabschiedet. Dies wären meine Ausführungen.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Gemeindepräsident Franz Vogt. Wir würden jetzt mit der Rednerliste wie folgt verfahren: zuerst wiederum die Vertretungen der einzelnen Fraktionen und dann die allgemeine Rednerliste. Ich möchte den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die Rednerliste in diesem Sinne zu führen.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat. Nur einen kleinen Kommentar, auch dir, Corinne: Das FEB-Reglement wurde uns im ersten Halbjahr versprochen, dass es dann fertig und bearbeitet sei und in den Einwohnerrat käme. D. h., wir haben noch 14 Tage oder so. Danke schön.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Henry Vogt!

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. In erster Linie wieder einmal vielen Dank für die beiden sehr ausführlichen Berichte, für die beiden ausgezeichneten Berichte. Es ist auch sehr zeitintensiv, sie durchzulesen, das Ganze ist sehr gehaltvoll. Danke schön für die gute Arbeit. Auch dieses Mal möchte ich zwei Punkte etwas näherbringen, einen grossen und einen kleinen sozusagen. Der grosse ist natürlich die Geschichte mit den Storen. Wenn man auch die ganze Geschichte der vergangenen Jahre betrachtet, denn diese Storen waren immer wieder im Gespräch, sind im Bauwesen doch sehr viele Fehler passiert, sehr viele Hooky-Fehler sozusagen, Anfängerfehler, die nicht passieren sollten. Da stellt sich die Frage: Sind die richtigen Personen an den richtigen Posten, damit man eine solche Arbeit, ein solches Projekt auch durchführen kann? Oder, was auch möglich ist: Es sind zwar die richtigen Personen an den richtigen Stellen, sie werden aber nicht entsprechend berücksichtigt und entsprechend gewürdigt oder genutzt oder deren Wissen genutzt. Das ist auch möglich. So wie Corinne richtig ausführte: In der Privatwirtschaft würden entsprechend Köpfe rollen. Irgendwie ist es schade, dass man es im öffentlichen Bereich nicht so tun kann. Trotzdem müssen wir daraus lernen. Wenn wir daran denken, dass wir in den nächsten Jahren die Schulhäuser bauen wollen, von schlussendlich über 100 Mio. Franken Kosten, sollte man sich doch zeitig überlegen, ob für diese Herausforderung die richtige Mannschaft am Start ist, ob man nicht vielleicht aufstocken oder gewisse Wechsel vollziehen müsste.

Der kleinere Punkt ist betreffend Empfehlung der GPK um die Sozialhilfebehörde grundsätzlich. Im Text haben wir ja immer vorab eine Vorerklärung, die zur Empfehlung führt. Schade, diese haben wir im Text bislang nicht gefunden. Trotzdem ist die Empfehlung gut. Noch einmal vielen Dank an beide Stellen für die guten Berichte. Danke schön.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Frau Corinne Probst, Sie haben das Wort.

Corinne Probst, GPK-Präsidentin: Danke vielmals, Henry, für deine Ausführungen. Wie ich es zuvor mündlich erwähnte, die Empfehlung betreffend Sozialhilfebehörde wird in unserem Tätigkeitsbericht näher ausgeführt, weil wir ja den Verwaltungsbesuch gemacht haben, wie bei der Sozialhilfebehörde und beim sozialen Dienst. Wir haben es aber als sinnvoller erachtet, wenn wir die Empfehlung dazu in den Bericht zum Geschäftsbericht nehmen, weil wir dort auch alle anderen Empfehlungen haben, damit sie gebündelt sind. Danke.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Somit wäre die Rednerliste erschöpft.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Mehmet Can. Dann kommen wir zur abschnittswisen Beratung dieses Geschäfts. Ich möchte den 2. Vizepräsidenten, Tim Söllick, bitten, uns durch die einzelnen Abschnitte zu führen und den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die entsprechende Rednerliste zu führen.

Gemeinderat Seite 4

keine Wortmeldung

Leitbild „Zukunft Allschwil“ Seite 18

keine Wortmeldung

Leitbildmassnahmen Seite 20

keine Wortmeldung

Vernehmlassungen Seite 23

keine Wortmeldung

Geschäftsleitung Seite 24

keine Wortmeldung

Bereiche Seite 28

keine Wortmeldung

Mitarbeitende Seite 58

keine Wortmeldung

Allschwil in Zahlen Seite 59

keine Wortmeldung

Schulrat Primarstufe Seite 60

keine Wortmeldung

Schulrat Musikschule Seite 62

keine Wortmeldung

Sozialhilfebehörde Seite 64

keine Wortmeldung

Wahlbüro und Abstimmungsergebnisse Seite 66

keine Wortmeldung

Einwohnerratsgeschäfte Seite 70

keine Wortmeldung

Volksbegehren Seite 82

keine Wortmeldung

Anträge Seite 82

keine Wortmeldung

Risikomanagement, Risikoliste per Ende 2024 Seite 83

keine Wortmeldung

Stephan Wolf, Präsident: Gut, wenn keine Wortbegehren mehr vorliegen, stelle ich fest, dass die Beratung über das Geschäft im Sinn von § 80 des Einwohnerratsreglements abgeschlossen ist, und ich würde zur Abstimmung über die **Anträge der Geschäftsprüfungskommission**, die ihr auf Seite 14 des GPK-Berichts findet, schreiten. Der erste Antrag lautet:

- 1. Die Geschäftsberichte 2024 des Gemeinderates, der Schulräte und der übrigen Behörden werden zur Kenntnis genommen.*

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit wurde der **Bericht zur Kenntnis genommen**.

Und der zweite Antrag:

- 2. Vom Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend die Prüfung der Geschäftsberichte 2024 mit seinen Feststellungen und Empfehlungen wird Kenntnis genommen.*

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben. Danke vielmals. Das ist nicht ganz einstimmig. Daher meine Frage: Gibt es einen Gegenantrag? Oder wer dem Antrag nicht zustimmen möchte, bitte jetzt die Karte erheben. Und Enthaltungen? Eine Enthaltung.

://:

Damit wurde dieser **Antrag grossmehrheitlich** mit einer Enthaltung auch **angenommen**.

Stephan Wolf, Präsident: Bei diesem Ausgang der Abstimmungen erübrigt es sich, jetzt noch über die Anträge der Gemeinderäte separat abzustimmen, weil sie inhaltlich identisch sind. Damit können wir bereits zur Schlussabstimmung kommen. Wer das ganze Geschäft als erledigt oder als geschlossen betrachten möchte, der möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit ist das Einwohnerratsgeschäft nun **abgeschlossen**.

Bevor wir in die Pause gehen, möchte ich beliebt machen, dass wir das Traktandum 3 behandeln, weil es in dieselbe Richtung geht oder in eine zumindest ähnliche Richtung wie Traktandum 2.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 3

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2025, betreffend
Tätigkeitsbericht 2024

Geschäftsvertretung: GPK-Präsidentin Corinne Probst-Gadola, Geschäft 4781

Stephan Wolf, Präsident: Meine erste Frage: Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall, somit können wir eintreten. Die Rednerreihenfolge sieht wiederum wie folgt aus: Zuerst die Ausführungen der Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission, Corinne Probst, und anschliessend die Vertretungen der Fraktionen und dann die allgemeine Rednerliste. In diesem Sinne möchte ich gerne das Wort Corinne Probst erteilen.

Corinne Probst, GPK-Präsidentin: Danke vielmals, geschätzter Herr Präsident, geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Ich versuche, mich hier recht kurz zu halten. Sie alle haben den Tätigkeitsbericht 2024 der GPK erhalten und lesen können. Eingangs möchte ich festhalten, dass im Zuge des Legislaturwechsels drei neue GPK-Mitglieder Einsitz in die Behörde genommen haben und sie sich rasch, ausgezeichnet eingelebt und sich eingebracht haben, die wirklich gute Zusammenarbeit sehr konstruktiv ist und mich dies sehr freut.

Wir haben nun seit Oktober 2024 eine externe Protokollführerin, weil wir einfach auch gemerkt haben, dass, wenn bei sieben Mitgliedern eines immer Protokoll schreiben muss, es maximal ein Beschlussprotokoll gibt. Es gibt aber auch Geschäfte, bei denen es durchaus wünschenswert wäre, wenn man etwas mehr auf dem Papier hätte als einfach nur den Beschluss. Auch vielleicht für spätere Zeiten, wenn der Präsident nicht mehr da ist, dass man noch weiss, was der eigentliche Grund für diesen oder jenen Entscheid war. Ich danke auch Matthias Häuptli für seine Flexibilität bezüglich der Terminfindung, denn wir haben dieselbe Protokollführerin, Frau Ruth Bucher, und denselben Tag, an dem wir Sitzungen abhalten, aber wir schaffen es, aneinander vorbeizukommen. Merci.

Die GPK hatte auch 2024 ein paar Standardgeschäfte. Eines ist der Tätigkeitsbericht 2023 und der Bericht zum Geschäftsbericht 2023. Wir hatten im März 24 Gemeinderatswahlen und Gemeindepräsidiumswahlen. Wir haben uns dann anfangs 24 auch damit beschäftigt, uns mal einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Geschäfte wir eigentlich offen haben, wo diese stehen, bessere Geschäftskontrollen wieder aufzustellen, eine Liste mit pendenten Aufgaben, Forderungen, Empfehlungen zu machen. Wir haben auch die interne Datenablage reaktiviert. Das ist eigentlich eine externe Plattform, auf der unsere Protokolle und Berichte und Geschäfte gelagert werden, sodass alle von der GPK Zugriff darauf haben. Und wenn ich nun unters Trämli komme und die Berichte nicht liefern kann, dann haben alle Zugriff, was eigentlich noch sehr wichtig ist.

Wir hatten ein paar Geschäfte, die offen waren. U. a. auch unsere Empfehlung, das Wirtschaftsförderungskonzept zu überarbeiten. Dies haben wir dann vom Gemeinderat erhalten. Wir haben es mal überflogen. Ich denke, man kann es sicher gebrauchen, werden es aber auch mal noch genauer anschauen, ob es vielleicht noch etwas gibt, bei dem wir denken, man könnte nun doch etwas mehr tun.

Bezüglich Projekt Aufwertung Dorfplatz möchte ich eigentlich nichts mehr sagen, darüber habe ich zuvor schon ausführlich berichtet.

Die GPK hat 2024 einen Verwaltungsbesuch bei der Sozialhilfebehörde und der Abteilung Sozialhilfe. Dies nicht, weil wir irgendwelche Missstände oder Beschwerden diese Behörden betreffend vernommen hätten, sondern weil wir fanden, wir möchten nun Verwaltungsbesuche wirklich wieder regelmässig machen. Allenfalls auch Visitationen. Der Verwaltungsbesuch ist einfach weitaus abgeschwächer, er soll einfach einen informativen und allgemeingültigen Einblick in die Verwaltungs- und die Behördentätigkeiten geben. Wir denken, es ist auch noch wichtig, dass man eben auch den Behörden zuhören kann, dass sie vielleicht eben auch Fragen beantworten können, aber auch Schwierigkeiten schildern können, falls es welche gibt. Und dass man auch eine gewisse Wertschätzung seitens der Gemeindepolitik entgegenbringen kann.

Lucca Schulz, herzliches Danke schön an ihn, hatte den Verwaltungsbesuch super gut aufgegleist, Dokumente eingefordert, Termine abgemacht. Diese Dokumente haben wir dann alle erhalten. Wir konnten anhand dieser einen Fragebogen verfassen und einreichen. Dann im Januar 25 fand der Besuch mit einer Dreierdelegation seitens GPK statt, und auf Seite Sozialhilfebehörde war die Präsidentin, Frau Semra Wagner, und vonseiten Verwaltung die Bereichsleiterin soziale Dienste, Frau Zeugin, die Abteilungsleiterin Buchhaltung und Administration, Frau Kämpf, und dann noch die Abteilungsleiterin der Sozialhilfe, Frau Merki. Es konnte ein wirklich guter Austausch stattfinden. Die Fragen wurden sehr transparent beantwortet. Es hat sich für uns ein Bild herauskristallisiert, dass die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Sozialhilfebehörde nicht nur von den Beteiligten als sehr gut empfunden wird, sondern durchaus wirklich auch gut läuft, dass die Wege klar sind, die Abläufe effizient, dass regelmässiger Austausch stattfindet, das Richtlinienhandbuch immer mal wieder nachgeführt wird. Dies ist ein wichtiges Instrument für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialhilfe und die Mitglieder der Sozialhilfebehörde.

Wir haben auch etwas zur Missbrauchsbekämpfung etwas gehört, was wir auch sehr interessant fanden. Wir haben erfahren, dass das letzte Audit seitens des Kantons, also die Prüfung, 2018 stattgefunden hat. Im Nachgang dazu wurde uns dieser Bericht ausgehändigt. Dieser war auch durchweg positiv. Es gab nur ein paar kleinere Ungenauigkeiten und Fehler im Handbuch, im Richtlinienhandbuch, zu dem der Kanton sagte, diese Fehler sollten noch korrigiert werden. Ansonsten aber eigentlich ein gutes Fazit.

Wie erwähnt, wir hatten auch einen guten Eindruck. Wir konnten keine Missstände feststellen. Wir verzichten aber auch darauf, detaillierte Empfehlungen abzugeben, aufgrund der begrenzten Ressourcen bei diesem Verwaltungsbesuch und auch, weil die Materie technisch und komplex ist und weil es eben

halt doch einfach ein Verwaltungsbesuch ist und nicht eine Visitation. Wir würden aber trotzdem heute die Empfehlung aussprechen, dass die Sozialhilfebehörde beim Kanton um die Durchführung eines erneuten Audits bittet, denn das letzte Mal ist nun doch schon sechs Jahre her, weil es seither eine Teilrevision der gesetzlichen Grundlagen gab, weil wir den Eindruck haben, dass aufgrund des Audits im 18 doch ein paar Fehler im Richtlinienhandbuch entdeckt und behoben werden konnten, vielleicht ohne Prüfung noch nicht bekannt geworden wären, und daher dieses Audit auch einen Mehrwert brachte. Deshalb würden wir dies der Sozialhilfebehörde empfehlen.

Den politischen Parteien möchten wir weiterhin die Empfehlung abgeben, obwohl wir es eigentlich gar nicht können, dass sie qualifizierte Personen für die Behördenarbeit suchen. Denn es ist nämlich wirklich ein komplexes Thema, dass man sich frühzeitig um Vakanzen bemüht. Letztendlich war es ein guter Besuch.

Wir hatten noch weitere laufende Geschäfte. Wir haben ein Auskunftsbegehren bezüglich Vergabe von externen Beratungsmandaten und Weiterem beim Gemeinderat gestellt. Wir haben dazu auch Antworten erhalten. Anfangs 25 haben wir dann noch einmal weitere Fragen eingereicht. Es fand inzwischen auch ein mündlicher Austausch zwischen Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und GPK statt. Es ist ein laufendes Geschäft, es ist noch nicht abgeschlossen, deshalb kann ich gar nicht mehr dazu sagen.

Wir haben auch noch andere Dinge/Themenfelder aufgenommen. Aber auch diese sind noch im Gang und laufen nun im 2025 weiter. Deshalb werden wir dazu auch nichts mehr erwähnen.

Was noch offen ist, ist die GPK-Untersuchung Primarstufe Allschwil. Die kennt ihr alle. Im Mai 23 legten wir dem Einwohnerrat den Teilbericht A vor. Im Hinblick darauf, dass im Juli 24 eine neue Legislatur begonnen hat, der einen personellen Wechsel im Gemeinderat, im Schulrat und auch in der GPK mit sich brachte, haben wir gesagt, wir stellen den Teilbericht B vorerst zurück, oder den Entscheid darüber, ob es ihn überhaupt braucht oder nicht braucht, sicher mal ein halbes Jahr, also bis Ende 24, sodass die neu gewählten Behördenmitglieder, insbesondere das neue Schulratspräsidium mal Zeit hat, sich einen Überblick zu verschaffen, dass wir dann Ende 24 darüber beraten, ob man einen neuen Bericht B, der eigentlich die operative Seite beinhalten sollte, in Angriff nimmt.

Im ersten Quartal 25 haben wir begonnen, den GPK-Mitgliedern, da ist aus jeder politischen Partei eigentlich jemand dabei, Rückmeldungen zu machen, dass sie ihre Schulratsmitglieder anfragen, wie es läuft, erst mal einfach die Schulratsmitglieder, wie es im Schulrat läuft, wie der Ablauf ist, ob nun alles klar ist. Wir haben Rückmeldungen erhalten, zum Teil auch schriftlich, worin es noch im März hiess: Es ist eigentlich alles gut. Alles läuft tipptopp. Man ist daran, sich einzufinden, aber es ist konstruktiv. Und ja, ihr müsst im Moment noch keinen neuen Bericht in Angriff nehmen. Ihr könnt vielleicht mal die involvierten Gremien befragen und dann in diesen Tätigkeitsbericht einfließen lassen. Dort mussten wir sagen, das reicht nun sicher nicht mehr in den Tätigkeitsbericht 24, denn jetzt wäre es ein 25er-Geschäft.

Daher haben wir gesagt: Okay, wenn alles so weit gut läuft, dann eilt es nicht. Deshalb haben wir geplant, dass wir einfach nach den Sommerferien, Termine sind schon da, Gespräche je einzeln mit Gemeinderatsvertretung, also mit Silvia Stucki, die das Ressort Kinder & Familien hat, mit Frau Dettwiler vom BEK, mit der Schulleitung und dem Schulratspräsidium führen, um zu fragen: Wie ist es wirklich, läuft es, seht ihr einen Mehrwert, wenn man es noch genauer anschaut, oder nicht? Deshalb haben wir gesagt, wir müssen es vorerst zurückstellen bis Ende 25, denn wenn wir es im August machen, können wir nicht bereits im Herbst den Bericht geschrieben haben. Vielleicht haben wir ihn, vielleicht nicht. Wenn er früher kommt, kommt er früher, wenn er nicht kommt, dann nicht.

In der Zwischenzeit sind mir gewisse Dinge zu Ohren gekommen, die doch vermuten lassen, dass nicht alles so reibungslos läuft. Umso froher – ich weiss gar nicht, ob es dieses Wort überhaupt gibt – bin ich, dass wir diese Termine bereits lanciert haben. Über alles Weitere können wir, denke ich, dann im Verlauf 2025 oder anfangs 26 berichten.

Wie erwähnt, wir haben uns das Ziel gesetzt, dass wir sicher jedes Jahr ein bis zwei Verwaltungsbesuche machen, sofern es geht. Wir sind auch sehr durchmischt, wir picken nicht einfach etwas raus, bei dem wir sagen, ahh, da könnte was nicht gut laufen. Sondern wir versuchen, alle Bereiche ein wenig zu tangieren. Andere Dinge laufen auch noch. Wir schauen, dass wir unserem Auftrag nachkommen und offene Pendenzen möglichst auch abschliessen. Wir arbeiten in unserer Kommission, finde

ich, wirklich sehr zielorientiert und sachbezogen. An dieser Stelle noch einmal ein grosses Danke schön an alle Mitglieder.

Ich stelle im Namen der GPK folgenden Antrag: Der Tätigkeitsbericht 2024 der GPK mit ihren Feststellungen und Empfehlungen wird zur Kenntnis genommen. Danke vielmals.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Corinne Probst. Wir hoffen natürlich alle, dass du nicht unters Trämli kommst. Da dieser Bericht «nur» aus einem Antrag besteht, findet gemäss § 77 Abs. 2 des Einwohnerratsgeschäftsreglement nur eine allgemeine Beratung statt. Die Rednerreihenfolge würde wie folgt aussehen: zuerst die Vertretungen der Fraktionen und dann die allgemeine Rednerliste. Ich möchte den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die Rednerliste in diesem Sinn zu führen. Bitte schön!

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe keine Wortmeldungen. Entsprechend wäre die Rednerliste somit erschöpft.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, wenn die Rednerliste erschöpft ist, und das ist ja der Fall, dann kommen wir nun zur Abstimmung über die **Anträge der Geschäftsprüfungskommission**, die sich im Bericht auf Seite 7 befindet. Und zwar beantragt Ihnen die GPK:

Der Tätigkeitsbericht 2024 der Geschäftsprüfungskommission mit ihren Feststellungen und Empfehlungen wird zur Kenntnis genommen.

Wer diesem Antrag zustimmen kann, der möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit wurde dem **Antrag entsprochen**.

Somit kommen wir auch bereits zur **Schlussabstimmung** über das Geschäft als Ganzes im Sinn von § 84 Einwohnerratsgeschäftsreglement. Wer das **Geschäft 4781** als Ganzes abschliessen möchte, der möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Auch hier stelle ich nach Blickkontakt mit den Stimmenzählern eine **Einstimmigkeit** fest. Das Geschäft ist damit **einstimmig erledigt**.

Dann würden wir jetzt eine kurze Pause machen und um 20.20 Uhr weiterfahren.

PAUSE

Stephan Wolf, Präsident: Liebe Einwohnerratskolleginnen und Einwohnerratskollegen, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebes Publikum. Ich möchte alle bitten, wieder Platz zu nehmen, damit wir mit der Sitzung fortfahren können. Besten Dank. – Gut, nachdem nun alle Platz genommen haben, fahren wir weiter und beginnen mit dem

INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

Stephan Wolf, Präsident: Gemeinderätin Biljana Grasarevic hat mir bereits ein Zeichen gegeben, dass sie eine Information für uns hat.

Biljana Grasarevic, Gemeinderätin: Geschätzter Einwohnerratspräsident, sehr geehrter Einwohnerrat, liebe Anwesende. Ich habe noch offene Fragen von den letzten paar Mal, die Sie gestellt haben. Dazu möchte ich Ihnen ein paar Informationen geben. Die erste Frage, die von Frau Despotovic bereits vor Langem gestellt wurde, sie ist heute nicht anwesend, wird sie aber nachlesen können. Es ging um den nicht korrekt entsorgten Abfall im Wegmattenpark. Das Problem ist erkannt und es wird demnächst im Gemeinderat ein konkreter Vorschlag zur Bekämpfung dieses Problems behandelt. Deshalb werde ich Ihnen dann erst nach dem Gemeinderatsbeschluss die konkreteren Informationen geben können.

Die zweite Frage bezieht sich auf das Abfallsünderproblem von Frau Stefanizzi. Die illegalen Abfallsorgungen sind auch bekannt und die Verwaltung hat ebenfalls ein konkretes Vorgehen ausgearbeitet. Aber auch dieses muss zuerst im Gemeinderat besprochen werden, und auch dazu werde ich Ihnen später Informationen geben.

Dann das aktuelle Thema Grünabfuhr: Es wurden diverse Beschwerden gemeldet. Wir haben unseren Anspruch auf eine einwandfreie Erbringung der Dienstleistungen mit Nachdruck bei der Geschäftsleitung der SRS deponiert. Mit Verbesserungen in der Tourenorganisation, Ausbildung von zusätzlichem Personal, Kontrolle der Fahrten mittels GPS und Schaffung eines Pikett-Teams mit LKW für den Fall von Ausfällen. Damit wollen wir die Probleme lösen, andernfalls müssen wir aber auch weitere Massnahmen oder Konsequenzen prüfen.

Das vierte Thema Tetra Pak von Herrn Schulz: Wir sind auch hier noch in Abklärung, weil die Vogt-Plastic die Bestandteile von Tetra Pak über 1'300 Kilometer zur Verarbeitung weitertransportiert. Das stellt den ökologischen Nutzen infrage. Des Weiteren würde die Umlagerung von Tetra Pak aus dem Kehrichtsack unsere Gebühreneinnahmen schmälern, was angesichts der Schieflage der Abfallkasse keine gute Voraussetzung ist. Aber auch da wird sich die Verwaltung demnächst die neue Sortieranlage – es gibt auch eine neue Sortieranlage der Vogt-Plastic – betrachten und noch vor Ort diese Fragen klären.

Das letzte Thema, Tigermücken: Wie wahrscheinlich bereits festgestellt, die Tigermückenkampagne zur Bekämpfung der Tigermücken wird vor den Sommerferien starten. Folgende Massnahmen sind geplant: Auf dem ganzen Gemeindegebiet werden die Schlammsammler der Strassenentwässerung durch die Werkhofmitarbeiter alle vier bis sechs Wochen mit Larvizid behandelt. Auch die Sammler auf gemeindeeigenen Grundstücken werden behandelt. Bis zum Herbst wird es diese Behandlungen geben. Es wird eine Plakataktion an zentralen Plätzen, bei Verkaufsläden und öV-Haltestellen geben. Das Dritte: ein Quartierverein. Quartiervereine können als Multiplikatoren in der Kommunikation genutzt werden. Am 13. Mai hat das Schweizerische Tropeninstitut zusammen mit dem Quartierverein Borerhof eine Begehung samt Information vor Ort durchgeführt. Bestehende Quartiervereine und Organisationen von Strassenfesten, aber auch Familiengärten, die nicht unter der Leitung der Stadtgärtnerei Basel-Stadt stehen, werden schriftlich über diese Möglichkeit des Info-Anlasses vor Ort informiert. Auf dieses Angebot werden wir auch im AWB hinweisen. Als letzte Massnahme wird es noch ein Informationsschreiben an alle Haushaltungen geben, denn die bisherige Kommunikation über das AWB und die Webseite der Gemeinde erreicht die Bevölkerung nicht. Es zeigt sich daran, dass viele Personen erstaunt reagieren, wenn man ihnen mitteilt, dass man das Larvizid seit vergangenem Jahr auch auf der Gemeinde abholen konnte. Deshalb gibt es dann dieses Informationsschreiben an die Haushaltungen. Wie bereits erwähnt, kann man Larvizid schon jetzt jeweils am Dienstag- und Donnerstagvormittag abholen. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Biljana Grasarevic. Gemeindepräsident Franz Vogt hat auch noch eine Information für uns.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Ich habe noch die Information, dass die erste Lesung des Reklamereglements im Gemeinderat bereits im Juli geplant gewesen wäre. Dies verzögert sich nun auf nach den Sommerferien. Am 2. August ist geplant, dass das Reklamereglement zur ersten Lesung in den Gemeinderat kommt. Dann geht es zur Überprüfung an den Kanton, und es ist geplant, es im Herbst / Winter in den Einwohnerrat zu bringen.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Franz Vogt. Gibt es noch weitere Informationen aus dem Gemeinderat? Das ist augenscheinlich nicht der Fall. Dann hat mich Lucca Schulz der SP-Fraktion gebeten, ihm kurz das Wort zu erteilen. Es gibt in der SP-Fraktion offenbar personelle Veränderungen.

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Anwesende. Ganz so dramatisch ist es nicht, vielleicht funktionale Änderungen. Vor einem Jahr hat sich Noëmi Feitsma verdankenswerterweise bereit erklärt, das Fraktionspräsidium interimistisch zu übernehmen, weil ich mich anderen,

persönlichen Herausforderungen stellen durfte. Diese sind nun abgeschlossen. Insofern danke, Noëmi, dass du es übernommen hast. Ich wollte eigentlich Rosen mitbringen, aber aufgrund des Wetters und der Sitzungsdauer habe ich mich für Merci-Schokolade entschieden. Für die anderen Anwesenden bedeutet dies, dass sie ab morgen nach Sitzungsende bei Fragen, was die SP-Fraktion betrifft, gerne wieder auf mich zugehen und mit mir Kontakt haben dürfen. Danke vielmals.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Lucca Schulz. Wir fahren mit der Traktandenliste weiter.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 4

Bericht des Gemeinderats vom 27.5.2025, zum Postulat von Christian Jucker, GLP, vom 13.6.2023, betreffend Kompetenzgerechte Aufgabenteilung I: Steuerveranlagungen
Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt, Geschäft 4680 / A

Stephan Wolf, Präsident: Die Rednerliste würde wie folgt aussehen: Zuerst würde das Wort die antragstellende Person, nämlich Christian Jucker der Grünliberalen Partei, erhalten, anschliessend Gemeinderat Robert Vogt, dann die Vertretungen der Fraktionen und die allgemeine Rednerliste. In diesem Sinn möchte ich das Wort nun gerne an Christian Jucker erteilen.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Ich würde das Wort gerne zuerst Robi Vogt als themenvertretenden Gemeinderat geben. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, das können wir tun. So gebe ich das Wort an Gemeinderat Robert Vogt.

Robert Vogt, Gemeinderat: Vielen Dank. Geschätzter Herr Präsident, werte Damen und Herren. Die Aufgabenteilung der Steuern geht auf ein Postulat vom 13. Juni 23 von Christian Jucker zurück. Im März 24 wurde das Postulat einstimmig überwiesen. Geregelt wird es übrigens im kantonalen Steuergesetz und im kommunalen Steuerreglement. Der Gemeinderat hat noch im August 23 von der Auslagerung der Steuerverwaltung abgeraten, weil er damals bereits sagte, dass er die qualifizierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Steuerverwaltung eigentlich sehr schätzt. Dies hat sich heute auch nicht geändert. Die Stärken der Gemeinde wie Souveränität, der Service public, das Fachwissen und die kompetenten Mitarbeiter haben uns damals dazu bewogen, dass wir es in Allschwil behalten sollten. Delikat ist es auf jeden Fall auch, das haben Sie vielleicht gehört, dass die Mitarbeiter mittlerweile sehr verunsichert sind, denn wir sprechen hier doch von mehreren Stellen in Allschwil, die allenfalls an den Kanton verschoben werden sollten.

Trotzdem ist es beim Gemeinderat nach umfangreichen Abklärungen bezüglich der Vor- und Nachteile einer Auslagerung zu einem Richtungswechsel gekommen, weil in der Gesamtbetrachtung klar hervorging, dass man deutlich Verwaltungskosten sparen kann, Raum in der Verwaltung frei wird und es auch lang anhaltend wirkt. Zudem hat der Gemeinderat festgestellt, dass das Know-how bei der Gemeinde Allschwil zwar verschwindet, aber andererseits in den Kanton verschoben wird. D. h., es geht uns als Baselbieter nicht verloren. Auch die Arbeitsplätze, die zwar durch die Effizienz des Kantons schrumpfen würden, aber trotzdem würden die Arbeitsplätze nicht gänzlich wegfallen, sondern würden an den Kanton verschoben. Deshalb kam der Gemeinderat dann zum Fazit, dass wir vertreten können, wenn die Steuerveranlagung an den Kanton ausgelagert werden soll. Entsprechend hat der Gemeinderat auch die Teilrevision des kommunalen Steuerreglements in Auftrag gegeben. Wir würden uns nach dieser Diskussion dann dieser Revision widmen. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Robert Vogt. Ich gebe das Wort an Christian Jucker.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat. Ich möchte zunächst der Gemeinde für die gute Arbeit danken. Ich glaube, der Bericht fasst ausgezeichnet zusammen, was die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen einer solchen Verlagerung sind. Etwas Kleines: Zu Beginn wurde mir versprochen, dass ich bei der Bearbeitung des Postulats noch einmal involviert oder mir ein Zwischenschritt kommuniziert würde. Nach der ersten Sitzung folgte aber keine zweite mehr. Finde ich an und für sich schade, denn ich fand es eine hervorragende Idee, dass man

bei einem solch delikaten Thema vielleicht den Input des Postulats noch während der Bearbeitung hätte. Das ist an sich schade, ich hätte es gut gefunden.

Der Bericht zeigt für mich auch eine gewisse Zerrissenheit. Man erhält das Gefühl, dass die Verwaltung sich nicht ganz einig ist, was sie eigentlich möchte. Denn eigentlich dreht der Bericht erst zum Schluss auf das, was ich glaube, hat Robi Vogt soeben auch ein wenig beschrieben, auf den Meinungswandel, dass es doch sinnvoll ist. Es ist mir auch klar: Es geht nicht nur um Einsparungen, Vereinfachung oder Optimierung, es geht am Schluss auch um Menschen, um Angestellte, um Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, die seit Jahren ihren Job auf der Gemeinde gut machen. Ein solcher Entscheid muss also gut abgewogen werden. Ich glaube, die Postulatsantwort zeigt uns im Detail, dass es sinnvoll ist, und dann, das ist mir ganz wichtig, muss es aber auch optimal durchgeführt werden. Bei den anderen Gemeinden, und ich habe relativ lange mit Münchenstein gesprochen, hat es zuverlässig funktioniert. Es ist also möglich, eine solche Transition durchzuführen, ohne jemanden zu entlassen. Alle haben eine Anschlusslösung gefunden. Ich hoffe schon, dass die Gemeinde Allschwil es entsprechend auch so hinbekommt, damit die Leute für ihre eigene Position dann eigentlich mehr Chancen als Gefahren haben.

Auf der anderen Seite ist es natürlich wichtig, die Vorteile davon zu sehen. Wir haben eine Verschlan-
kung, es ist doch ein signifikanter Teil, eine grössere Gruppe, die bei der Gemeinde wegfällt. Dies spart nicht nur die einzelnen Personen, sondern natürlich auch Aufwand in Administration, IT, Personal etc. Es sind signifikante Einsparungen. Dort, wo man sparen kann, ist der Bericht, glaube ich, sehr konservativ. Er hat eine Risikobetrachtung, dass selbst im schlimmsten Fall, wenn wir weniger einnehmen würden, immer noch Geld sparen. Was noch ein wichtiger Punkt ist: Es ist ein weiterer Ort, an welchem die Gemeinde nachher keine Probleme hat, Fachkräfte zu suchen. Der allgemeine Fachkräftemangel, wir haben es gesehen: Sogar die SRS hat zu wenig Leute für die Müllabfuhr. Auch im Steuerbereich ist es schwierig, genügend Fachkräfte zu finden. Da haben wir dann einen Bereich weniger, wo wir sie suchen müssen.

Auch wenn es opportun klingt, im Gemeindehaus hat es nicht genügend Platz. Die frei werdenden Büros helfen, dass man das Gemeindehaus noch für längere Zeit zentral benutzen kann und nicht Zusatzliegenschaften hinzunehmen muss. Deshalb unterstütze ich die Schlussfolgerung der Gemeinde, dies mit der Bitte, diesen Übergang bitte sozialverträglich durchzuführen, sich vielleicht bei anderen Gemeinden zu informieren, wie man es auch machen kann. Wie von der Gemeinde bemerkt, macht es auch meiner Meinung nach Sinn, den Steuerbezug an den Kanton auszulagern. Es ergibt Sinn, weil beides zusammenkommt; es ist nicht mehr sinnvoll, den Steuerbezug noch separat in Allschwil zu behalten.

Am Schluss noch eine Frage: Was mir fehlt, ist eine klare Timeline, wie meistens in den Postulatsbeantwortungen, wann die Revision vor den Einwohnerrat kommen soll. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Wir würden nun zu den Vertretungen der Fraktionen und zur allgemeinen Rednerliste übergehen. Wir haben lediglich einen Antrag. Deshalb gilt auch hier § 77 Abs. 2 des Geschäftsreglements: Es findet nur eine Gesamtberatung und am Schluss die Abstimmung statt. In diesem Sinn möchte ich den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die Rednerliste zu führen.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Niggi Morat!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank. Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich habe diesen Bericht bestimmt sechsmal durchgelesen und werde bis jetzt nicht schlau daraus. Meine erste Bemerkung ist eine allgemeine Bemerkung. Auf Seite 6, Punkt 4 unter «Schwächen» steht, dass Verantwortung über ein Fachgebiet an Dritte abzugeben eine legitime Form der Unternehmensführung ist. Gut, wenn wir noch eine Zusatzlektion in Unternehmensführung erhalten. Es muss aber mal gesagt sein: Wir sind kein Unternehmen, wir sind die öffentliche Hand. Zweitens stehen ganz viele Zahlen in diesem Bericht, die suggerieren, man kennt das Preisschild usw. genau. Bei der Zusammenfassung, das ist Seite 9, steht: «Eine zuverlässige Aussage zum Aufwand und Ertrag ist aus den genannten Gründen aus Sicht der Gemeinde Allschwil nicht möglich.» Ich finde, das widerspricht sich ein wenig.

Die Situation des Personals wurde angesprochen. Darauf möchte ich nun nicht länger eingehen, der richtige Zeitpunkt wäre dann, wenn wir über die Teilrevision des kommunalen Reglements sprechen. Für mich, und ich glaube auch für einige in der Fraktion, ist aber der Souveränitätsverlust matchentscheidend, den Allschwil erfahren wird. Wir sind die grösste Gemeinde im Kanton. Das ist aber nicht

einmal so massgebend, wir sind hingegen sicher gross genug, dass wir etwas auf unsere Souveränität geben können. Weiter noch mehr abzugeben, finde ich falsch. Es werden in diesem Bericht, wie erwähnt, Preisschilder genannt. Münchenstein hat 12'000 Einwohner, wir haben 22'000 Einwohner. Milchbüchlein-Rechnung wäre: Wir geben ungefähr 40 bis 45 % mehr Arbeit als Münchenstein nach Liestal. Bleibt dann dieses Preisschild für die einzelne Veranlagung? Wir finden nun diese Auslagerung nicht die allerbeste Idee. Ich werde mich beim Antrag enthalten, denn spannend wird es erst, wenn wir über das kommunale Reglement sprechen wollen, für welches nun eine Teilrevision in Arbeit gegeben wurde. Besten Dank.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat. Ich hätte noch meine Frage an Robi Vogt wegen der Timeline. Ob man sie beantworten könnte. Ich hielte es immer für gut, wenn man sich in den Postulaten auf eine Timeline beziehen würde. Danke schön.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Florian Spiegel, Sie haben das Wort.

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende. Unsere Fraktion ist mit dem Bericht im Grossen und Ganzen zufrieden. Wir haben ihn glücklicherweise auch nicht sechsmal lesen müssen, sondern beim ersten Mal verstanden. Es macht eben absolut Sinn, dass man die gewissen Teile der Steuerveranlagung ausgliedert. Diese Diskussion führen wir hier ja bereits seit Jahren. Wir haben schon seit Jahren versucht, es hinzubekommen. Jetzt endlich sieht es so aus, als könnte es gelingen. Es ist natürlich auch im Hinblick auf die Zukunft eben wirklich sinnvoll, wenn man sich nämlich bewusst ist, wie solche Steuerveranlagungen gemacht werden. Gerade bei den einfachen, natürlichen Personen, die nicht selbstständig erwerbend, sondern angestellt sind, kommt es mehr und mehr zu einer Automatisierung. Genau dort macht es eben Sinn. Auch im Hinblick auf die ganze Digitalisierung, die im Kanton stattfindet, und die Gemeinden einbezogen werden sollen, und auch mit den Möglichkeiten der digitalen Bearbeitung solcher Dinge in Zukunft, dass man es in Institutionen macht, die eine möglichst grosse Bandbreite von Steuererklärungen oder Steuerveranlagungen abdecken. Denn für die kleineren Gemeinden und schlussendlich, auch wenn Allschwil eine grosse Gemeinde ist, wird es bis zu uns, wird es auf die Zukunft hin keinen Sinn ergeben, selbst solche Systeme weiterhin so umfassend zu betreiben, weil sie wahrscheinlich in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf dem Markt in die Verwaltung ankommen werden. Insofern können wir das Vorgehen, wie es beschrieben ist, absolut unterstützen, und wir sind überzeugt, dass der Gemeinderat gut daran getan hat, dass er sich einem Paradigmenwechsel unterzogen hat. Besten Dank.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Frau Corinne Probst, Sie haben das Wort.

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Die Mitte-Fraktion ist sich nicht ganz einig. Respektive befürwortet ein Teil die Auslagerung an den Kanton, der andere Teil ist eher noch zurückhaltend. Es stellte sich allerdings auch beim Teil, der eher zurückhaltend ist, die Frage, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, dass Allschwil halt auch auf Effizienzniveau käme wie der Kanton. Ob es Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung gäbe, denn im Moment ist es offenbar so, dass in der Gemeinde neun Veranlagungen pro Tag, wenn ich richtig informiert bin beim Kanton 12, bearbeitet werden. Dies ergibt natürlich schon einen Kostenunterschied. Persönlich bin ich dafür, dass man es auslagert. Natürlich sozialverträglich mit der Absicherung, dass die Angestellten der Gemeinde wirklich vom Kanton übernommen werden können. Es sind nicht nur die Kosten, die eingespart werden können, es gibt auch Platz, es gibt Raum, es gibt auch die Möglichkeit, dass das Fachwissen beim Kanton einfacher ausgetauscht würde. Das HR würde auch hier in Allschwil entlastet werden, es gibt eine Verschlankung. Versus eine Vergrösserung, die allenfalls eben möglich wäre, falls nämlich die Individualbesteuerung durchkäme, wovon ich bisher nicht ausgehe, aber falls es so wäre, dann würde es massiv mehr Veranlagungen geben. Da müsste dann der ganze Verwaltungsapparat wieder aufgepumpt werden.

Klar, die Souveränität gibt man ab, ja. Was sicher auch nicht optimal ist, ist der Schalter, den man abgibt, der offenbar noch rege genutzt wird. Ich denke aber, auch daran kann man sich gewöhnen, man kann Auskünfte auch telefonisch einholen. Danke.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Mark Aellen, Sie haben sich gemeldet.

Mark Aellen, SP-Fraktion: Offensichtlich nicht als Fraktionssprecher, ich hoffe, es ist okay. Ich bin enttäuscht, dass man hier wirklich so argumentiert, wie man es überall tut: Wir können Folgendes einsparen! Wir benötigen weniger Raum, wir benötigen weniger Personal, wir haben keinen Aufwand mehr mit den Reklamationen am Schalter, blablabla ... der Punkt dabei ist, dass, wenn wir es jetzt schon auslagern, obwohl die Systematisierung noch gar nicht der Fall ist, wir wieder einmal bei den Ersten dabei sind. Gehen durch all die Probleme, das ist alles okay. Der Raum, den wir sparen – das können wir dann weiterführen, indem wir noch andere Personalstellen auswärts geben, bis wir einfach alles auswärts gegeben haben, das ist ja sehr kostengünstig. Man bezahlt auch etwas für das, was man herausgibt. Der Kanton, der dann mehr Personal einbringt – ich bin mir nicht sicher, ob der Kanton wirklich kostendeckende Gebühren verlangt? D. h., der Kanton selbst gibt wieder mehr Geld aus. Wir wissen auch, woher der Kanton dieses Geld dann wieder nimmt. Insofern fände ich es wirklich sehr viel sinnvoller, wir würden die Stärken ausnutzen und uns überlegen, wie wir bei der Effizienz stärker werden. Falls dann der Kanton die Digitalisierung wirklich durchführt und seine Steuerberater, sorry – Steuerveranlager, massenweise entlassen werden, weil er ja dann alles digital macht, ist es immer noch ein guter Zeitpunkt. Man könnte vielleicht schon warten, bis es dann effektiv passiert. Danke schön.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe, es hat keine weiteren ... – Entschuldigung, Herr Robi Vogt!

Robert Vogt, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren. Es ist noch eine Frage von Christian Jucker offen bezüglich Timeline. Es ist so, wie ich zu Beginn erklärte: Der Gemeinderat hat grossen Wert darauf gelegt, nun dem Einwohnerrat möglichst rasch zu kommunizieren, die Reglementanpassung vorzustellen und auf die Reaktionen des Einwohnerrats zu warten und natürlich auch auf die Abstimmung. Deshalb haben wir noch keinen Zeitplan, den wir vorstellen können. Dies hängt auch vom politischen Prozess der Reglementsänderung ab. Ich selbst gehe davon aus, dass es mindestens zwei Jahre dauern wird.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen und entsprechend wäre die Rednerliste erschöpft.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Ich möchte der Vollständigkeit halber trotzdem Christian Jucker anfragen, ob die Antwort für ihn zufriedenstellend ist.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Ja, ich bin ein wenig atemlos, ansonsten ist es das, was ich wollte. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, somit sind die Beratungen nun endgültig abgeschlossen. Wir gehen zum **Antrag des Gemeinderats** über. Diesen finden Sie auf der zehnten Seite des Berichts, und er lautet wie folgt:

Das Postulat von Christian Jucker der Grünliberalen Partei vom 23. Juni 2023, betreffend Kompetenzgerechte Aufgabenteilung I, Steuerveranlagungen, Geschäft 4680, wird als erledigt abgeschrieben.

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte die blaue oder gelbe Karte erheben. Wer dem Antrag nicht zustimmen möchte, bitte die Karte jetzt erheben. Und zum Schluss noch bitte die Enthaltungen! Danke vielmals. – Das Ergebnis liegt vor, es gibt noch eine mathematische Ungereimtheit, aber das Ergebnis ist trotzdem relativ eindeutig.

://:

Sie haben den **Antrag** mit 27 Ja-Stimmen, bei keiner Nein-Stimme und 5 Enthaltungen **angenommen**.

Wir kommen zur Schlussabstimmung über das Geschäft als Ganzes. Wer das Geschäft 4680/A schliessen möchte, der möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit ist das **Geschäft 4680/A geschlossen**.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 5

Bericht des Gemeinderats vom 14.5.2025, betreffend

Abrechnung Wegmattenpark Allschwil

Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat, Geschäft 4363B

Stephan Wolf, Präsident: Die Rednerliste würde wiederum wie folgt aussehen: Zuerst die Ausführungen des Gemeinderats Christoph Morat, anschliessend die Fraktionssprecherinnen und -sprecher und dann die allgemeine Rednerliste. In diesem Sinn möchte ich das Wort nun Gemeinderat Christoph Morat erteilen.

Christoph Morat, Gemeinderat: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Der Gemeinderat ist erfreut, Ihnen heute die Abrechnung vom Ausführungskredit für die Erstellung des Wegmattenparks präsentieren zu können. In der Höhe von 2,943263 Mio. inkl. Mehrwertsteuer liegen wir noch innerhalb von den, vom Einwohnerrat beschlossenen +/- 10 % und inkl. der Teuerung. Bei einem solchen Projekt, welches sich über so viele Jahre hinzieht, gibt es immer wieder Möglichkeiten und Gelegenheiten, durch die man schlauer wird als damals, als man es am Anfang geplant hat. Es treten auch immer wieder Unwägbarkeiten auf. Diesen Unwägbarkeiten konnte man mit ein paar wenigen Gegenmassnahmen begegnen und konnte sie in die Erfolgsgeschichte einbauen. Sie konnten es dem Bericht entnehmen. Es ist in erster Linie die Sprinkleranlage, also die Bewässerungsanlage fürs Gras. Diese spart uns wie schon damals auf dem Friedhof – wir hatten dies hier auch schon – einiges an Manpower, die spritzen gehen muss, wenn man es automatisch tun kann.

Des Weiteren haben wir gesetzliche Auflagen, die wir erfüllen mussten, bei der «Bachbummele», wie wir noch sagen, bei dem Badebrunnen. Dies ging mit der bestehenden Technik nicht, und wir mussten es ändern. Demzufolge haben wir innerhalb des Projekts ein paar kleine Anpassungen vornehmen müssen. Aus der Sicht des Gemeinderats liegt das innerhalb des Projekts, es sind Projektungenauigkeiten. Je näher man halt bei der Ausführung und dann bei der Abrechnung ist, umso genauer werden auch die Kosten bekannt. In diesem Sinn bittet Sie der Gemeinderat, den Antrag auf Seite 9/9 zu genehmigen, damit die Abrechnung dieses Ausführungskredits beschlossen werden kann. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Christoph Morat. Dann würden wir zu den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern und zur allgemeinen Rednerliste übergehen. Ich möchte den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die Rednerliste entsprechend zu führen.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Ich möchte einfach mein Lieblingsthema zum Wegmattenkredit wieder einmal bringen, dass es eben nicht ein Kostendach ist, welches man aufbrauchen kann, sondern dass man eigentlich das Projekt und die Kosten hier im Einwohnerrat entsprechend zusammen verabschiedet hatte und dann nicht einfach die Freiheit besteht, was man tun kann. Vielleicht ganz kurz: Es geht eigentlich um zwei Elemente, den Pumptrack und die Street Hockey-Anlage, über die wir hier im Rat eigentlich eine separate Diskussion hatten. Im ursprünglichen Einwohnerratsbeschluss steht sogar explizit, dass solche Anlagen keinen Sinn ergeben. Was die Gemeinde, was wir im Einwohnerrat verabschiedet haben, also das war noch vor meiner Zeit, ist, dass auf dieser Fläche nichts fix installiert wird.

Nun hat man im Nachhinein beschlossen, dass es dies benötigt und plötzlich hat man diesen Kredit einfach genommen und ihn weiterverwendet, um Zusatzsachen zu bauen, die der Einwohnerrat so nicht verabschiedet hatte. Genau das ist die Diskussion, die wir zuvor bei der Rechnungsdiskussion hatten. Sicher ist es juristisch wahrscheinlich okay, doch nach unserer Meinung war es nicht die Intention, als der Einwohnerrat dieses Geschäft verabschiedete. Da gab es einen klaren Plan des Wegmattenparks, dort war keine Pumptrack drauf, dort war keine Street Hockey-Anlage drauf. Dann hat man es obendrauf gepackt.

Was für mich noch störender ist: Im Bericht 2023 hat die FIREKO es bereits gemosert, darin steht:

«Zumindest fragwürdig erscheint auch, dass bei der Sondervorlage Wegmatten Ausführung Park der Gemeinde eine Änderung der Vorlage, Aufbau einer Pumptrack-Anlage, im Alleingang bestimmt und die zusätzlichen Kosten einfach der Sondervorlage belastet.»

Und im 2024 fällt dem Gemeinderat nichts anderes ein, als es gleich noch einmal zu finalisieren und noch mehr obendrauf zu hauen. Ich finde es äusserst störend, und es kann meiner Meinung nach so nicht sein. Danke schön.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe, es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Entsprechend wäre die Rednerliste auch erschöpft.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Auch hier gilt, dass, weil der Bericht aus einem Antrag besteht, nur eine allgemeine Beratung stattfindet, die nun abgeschlossen ist. Somit würden wir direkt zur Abstimmung übergehen. Wir stimmen über den **Antrag des Gemeinderats** auf Seite 9 des Berichts ab. Dieser Antrag lautet:

Die Abrechnung des Ausführungskredits für die Erstellung des Wegmattenparks in der Höhe von 2'943'263 Franken inkl. Mehrwertsteuer wird genehmigt.

Wer diesem Antrag zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben. Wer dem Antrag nicht zustimmen möchte, bitte jetzt die Karte erheben. Danke vielmals. Dann noch die Enthaltungen, bitte. Danke vielmals. Dann möchte ich die Stimmzähler bitten, mir das Ergebnis nach vorn zu bringen. – Gut, das Ergebnis liegt vor.

:::

Sie haben diesen **Antrag** mit 19 Ja-Stimmen, bei 11 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen **gutgeheissen**.

Wir kommen noch zur **Schlussabstimmung** über das ganze Geschäft. Wer das **Geschäft 4363B** schliessen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben. Wer nicht schliessen möchte, bitte jetzt die Karte erheben. Dann noch die Enthaltungen, bitte. Danke vielmals. Dann möchte ich die Stimmzähler bitten, mir das Abstimmungsergebnis nach vorn zu bringen.

:::

Sie haben dieses **Geschäft abgeschlossen** mit 27 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen bei keiner Enthaltung.

Stephan Wolf, Präsident: Dann fahren wir weiter mit dem Traktandum Nr. 6, und ich sehe, Mark Aellen hat eine Wortmeldung. Ich habe bereits eine gewisse Vorahnung, was es sein könnte. Aber ich gebe dir trotzdem gerne das Wort.

Mark Aellen, SP-Fraktion: Danke vielmals. Ich stelle den Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, der Ordnungsantrag ist zulässig. Deshalb bringe ich ihn auch sogleich zur Abstimmung. Wer dem **Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung** folgen möchte, der möge bitte jetzt die Karte erheben. Danke vielmals. – Moment ... aha, gut. Wer dem Antrag nicht folgen möchte, der möge bitte jetzt die Karte erheben. Danke vielmals. Dann noch die Enthaltungen, bitte! Danke vielmals. Dann möchte ich die Stimmzähler bitten, mir das Abstimmungsergebnis nach vorn zu bringen. Gut, das Ergebnis liegt vor, und ich habe mich noch meiner Kopfrechnungskünste vergewissern lassen. Sie haben diesen Ordnungsantrag abgelehnt mit ... – ach nein, Entschuldigung, jetzt sage ich es auch noch falsch!!! Sorry, ich möchte das Ergebnis natürlich nicht verfälschen.

:::

Sie haben diesem **Ordnungsantrag zugestimmt**, bei 18 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen, bei zwei Enthaltungen.

Damit schliesse ich die heutige Sitzung. Wir fahren morgen weiter, auch wieder um 18 Uhr, im gleichen Saal ... – Ja, Mehmet Can möchte noch etwas sagen.

Mehmet Can, SP-Fraktion: Darf ich trotz dieses Antrags um eine erneute Abstimmung bitten? Denn ich glaube, die zwei wurden nicht gezählt. Wurden sie gezählt? Als Ja?

Stephan Wolf, Präsident: Also rein mathematisch geht es auf. Insofern glaube ich, der Entscheid ist gefällt, wir brechen die Sitzung heute ab. Dann sehen wir uns morgen wieder. So wünsche ich euch noch einen schönen Abend. Ich freue mich bereits auf morgen, dann haben wir auch einen festlicheren Anlass. Und ich danke ganz herzlich für die Teilnahme. Tschüss zämme, gute Nacht und bis morgen!

ENDE DES SITZUNGSTEILS DIENSTAG, 17. JUNI 2025, 21.05 UHR

FORTSETZUNG DER SITZUNG MITTWOCH, 18. JUNI 2025, 18 UHR

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

[Entschuldigungen / Präsenz siehe Protokolleingang]

Stephan Wolf, Präsident: Liebe Einwohnerratskolleginnen und Einwohnerratskollegen. Ich begrüsse euch herzlich zur heutigen Sitzung, dem zweiten Teil der zweitägigen Sitzung. Ich begrüsse selbstverständlich auch den Gemeinderat, und anwesend ist die Vertretung der Medien und die zwei Zuschauer, die auch zu uns gefunden haben. Allen einen guten Abend! Entschuldigt haben sich für heute Laura Neuhaus, Tatjana Despotovic, Jörg Waldner, Oliver Waldner, Louis Seifried und Iracema Tirant. Verspäten wird sich Gemeinderätin Biljana Grasarevic, sie steckt, wie ich gehört habe, im Moment noch im Lift fest, und man weiss nicht, wann der Techniker kommt. Sie hat mir aber ausrichten lassen, dass sie es auf jeden Fall noch versuchen wird, heute auch noch zu kommen. Dann möchte ich um die Präsenzkontrolle bitten. – Danke vielmals für die Präsenzkontrolle.

Dann komme ich auch heute noch kurz zu den Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten. Da habe ich im Prinzip nur zwei, genauer gesagt drei. Die erste Mitteilung betrifft den Schlussanlass vom 27. Juni. Ich möchte alle, die es bislang nicht getan haben, bitten, sich bei mir per E-Mail an- oder abzumelden. Dies betrifft aber nur noch ganz wenige, die meisten haben bereits reagiert. Dann die übliche Mitteilung, die auch heute gilt: Nach der Sitzung bitte unverzüglich den Saal verlassen, damit er geräumt werden kann. Im Foyer kann dann selbstverständlich weiterdiskutiert werden. Und zu guter Letzt hat mich noch René Amstutz gebeten, ihm kurz das Wort zu erteilen. Das mache ich hiermit nun gerne.

René Amstutz, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Besten Dank. Liebe Anwesende. Wie ihr wisst, ist heute der letzte Tag von Miriam Schaub im Einwohnerrat. Seit fünf Jahren bist du hier im Rat. Du hast dich mit viel Herzblut, Power und Gestaltungs- und Änderungskraft und Wille hier für soziale und grüne Anliegen in Allschwil eingesetzt. Du hast auch eine Zeit lang das Präsidium der KKS übernommen, dann das Präsidium der Fraktion, welches du auch zeitweise übernommen hast. Du bist schnell eine starke Stimme für Familien, Kinder, für die Schüler und Schülerinnen in Allschwil. Einige Vorstösse: Pumptrack Wegmattenpark, verschiedene Vorstösse und Interventionen Schulraumplanung, Schulleitung Führungsmodell. Jugend aufs Dach hast du mitunterstützt und letztens hast du auch noch Förderbeiträge für Kinderbetreuung eingereicht.

Um die Balance zwischen Familie und Beruf, Freizeit und Politik warst du schon von Anfang an immer besorgt. Nun hast du dich entschieden, mehr Zeit der Familie und dem Beruf zu widmen. Ja, und wir werden dich, Miriam, vermissen. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön im Namen der Grünen, von der Fraktion und hoffentlich auch von anderen ein grosses Danke schön für deinen grossartigen

Einsatz im Einwohnerrat für soziale Anliegen, für Kinder, Familien und Schüler und Schülerinnen in Allschwil und auch für die Grünen. Und ja, es ist für uns Grüne ein schmerzhafter Wechsel. Alles Gute für die Zukunft und hoffentlich auf ein Wiedersehen. Danke, Miriam. Und weil wir geschnittene Blumen nicht so gerne haben, erhältst du lebendige Blumen, eine Pflanze. [Applaus]

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, René Amstutz. Und dem Dank an Miriam Schaub schliesse ich mich selbstverständlich sehr gerne an. Wir kommen zu den **dringlichen Interpellationen, dringlichen Postulaten und dringlichen Motionen**. Da kann ich es wie bereits gestern relativ schnell machen: Es sind bei mir **keine** eingegangen. Es ist aber noch ein weiterer Vorstoss eingegangen. Das ist das

- Einwohnerratsgeschäft **4792**. Es sollte nun beim Visualizer auflegen. Es ist eine **Interpellation von Noëmi Feitsma**, von der SP-Fraktion, vom 14. Juni 25, betreffend **Schulsozialdienst auf Primarstufe**

Ich möchte Noëmi Feitsma anfragen, ob sie noch etwas zu ihrem Vorstoss sagen möchte. Sie schüttelt – zu Händen des Protokolls – mit dem Kopf. Somit werden keine Wortmeldungen verlangt.

Die **Bereinigung der Traktandenliste** entfällt, weil wir sie bereits gestern bereinigt haben. Es sind allerdings auch heute Änderungsanträge möglich. Dies benötigen aber nach § 68 Abs. 2 des Geschäftsreglements eine 2/3-Mehrheit. Werden solche Anträge gestellt? Das ist nicht der Fall. Wir fahren sogleich weiter mit der Traktandenliste, wo wir gestern aufgehört haben. Mit einer kleinen Abweichung, das habe ich gestern bereits mitgeteilt, wir **beginnen heute mit dem 14. Traktandum**, nämlich mit den Wahlen des Büros, also des Präsidiums, Vizepräsidiums etc.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 14

Wahl der Mitglieder des Büros des Einwohnerrats für die Amtsperiode 2025/2026

- a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrates
 - b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin
 - c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin
 - d) Wahl von zwei Stimmentzählern / Stimmentzählerinnen
 - e) Wahl von zwei Ersatzleuten für die Stimmentzähler / Stimmentzählerinnen
- Geschäft 4782

14 a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrats

Stephan Wolf, Präsident: Die Wahl des Präsidiums erfolgt schriftlich in geheimer Wahl. Ich frage den Rat an, ob Nominierungen fürs Einwohnerratspräsidium ab September bestehen? Ich gebe das Wort an Lucca Schulz.

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Herr Noch-Präsident, sehr geehrte Anwesende. Die SP-Fraktion **nominiert Mehmet Can** als Präsidenten für die Amtsperiode 2025/2026. Mehmet ist seit April 2018 im Einwohnerrat und gehört damit sowohl in der Fraktion als auch im Gesamtrat zu den Amtsaltesten. Die Abläufe und die Geschäftsordnung sind ihm deshalb auch vertraut. Wie Sie sicher alle wissen, ist Mehmet Geschäftsführer eines KMU. Er zeigt damit einerseits natürlich, dass sich Sozialdemokratie und Unternehmertum nicht widersprechen, sondern sich sinnvoll ergänzen. Zum anderen bringt er aber auch aus seinem beruflichen Hintergrund Führungserfahrung mit, was ihm nun in diesem Amt als Präsident sicher zugutekommen wird. Die Fraktion und ich sind überzeugt, dass der Einwohnerrat vom pragmatischen Stil und von seiner speditiven Sitzungsführung profitieren kann. Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die SP-Fraktion Mehmet Can zur Wahl fürs Präsidium.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Lucca Schulz. Ich frage den Rat an: Gibt es noch weitere Nominierungen? Das ist nicht der Fall. Dann gehen wir gleich zur Wahl über. Ich möchte die Stimmentzähler bitten, allen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten den Wahlzettel auszuteilen und gleichzeitig zu erfassen, wie viele Wahlzettel ausgeteilt wurden. Dies ist wichtig fürs Wahlprotokoll.

Stephan Wolf, Präsident: Ich stelle fest, es wurden insgesamt 33 Wahlzettel ausgegeben. Ich möchte euch bitten, sie auszufüllen, und die Stimmenzähler möchte ich bitten, die Wahlzettel einzusammeln. – Gut, wenn nun alle Wahlzettel eingesammelt sind, möchte ich die Stimmenzähler bitten, sie hinter dem Vorhang auszuzählen. Das wird ein paar Minuten in Anspruch nehmen. Solange machen wir ein TIME-OUT. Ja, Florian Spiegel!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Dann muss ich doch einen **Ordnungsantrag** stellen. Dann bin ich der Meinung, was wir sehr wohl in dieser Zeit machen können: Das wäre, die ganze Liste der Interpellationen abzuarbeiten. Ich glaube, das könnte man nach vorn ziehen. Braucht es halt ein 2/3-Mehr.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, es ist einfach so, zum Protokollieren ist es relativ mühsam, wenn man in der Traktandenliste umher switcht. Aber ich nehme diesen Ordnungsantrag gerne entgegen, der ein 2/3-Mehr benötigt.

Wer dem zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben. – Ach so, jetzt haben wir keine Stimmenzähler [*Gelächter*]. [*Selbst lachend*] Bitte haltet die Karten länger auf, damit ich sie selbst zählen kann. [*zählt*]. Wer gegen den Antrag ist, bitte die Karte jetzt aufheben.

Das sind, wenn ich mich nicht komplett verzählt habe, neun. Nun muss ich kurz rechnen. – Ah ja, wurde gerade darauf aufmerksam gemacht: Ich muss natürlich noch nach den Enthaltungen fragen. Gibt es noch Enthaltungen? Es sind fünf, wenn ich richtig gezählt habe.

:::

Also, die 2/3-Mehrheit wären nach meiner Berechnung 21 Stimmen, und mit 17 Ja-Stimmen wurde sie **nicht erreicht**. Somit ist dieser **Ordnungsantrag abgelehnt**.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, Danke vielmals. Das **Wahlergebnis** liegt jetzt vor, und ich verkünde es wie folgt:

Ausgeteilte Stimmzettel	33
Eingegangene Stimmzettel	33
Davon leer oder ungültig	3
Gültige Stimmen	30
Absolutes Mehr	16

Es haben Stimmen erhalten:

Lucca Schulz	7
Matthieu Dobler	3
Noëmi Feitsma	2
Flavio Fehr	2
Mehmet Can	16

:::

Somit hat **Mehmet Can** das absolute Mehr erreicht, und ich gratuliere ihm zur Wahl zum neuen **Einwohnerratspräsidenten**. [*Applaus*]

Mehmet, möchtest du gleich noch etwas zur Wahl sagen?

Mehmet Can, SP-Fraktion: Ja, liebe Einwohnerratskolleginnen und Einwohnerratskollegen. Bevor ich eigentlich meinen Dank ausrichte, möchte ich meinem Büro jetzt, in welchem jetzt auch Stephan das ganze Jahr über das Präsidium geführt hat, zunächst Danke sagen für das hervorragende Jahr, durch das er eigentlich führte, und ... – ja, war eigentlich super, danke erst einmal. Eigentlich darf ich ja gemäss Protokoll gar nichts sagen. Trotzdem: Ich gebe mir Mühe, ich bedanke mich für das Vertrauen, und ich versuche, das Amt so gut wie möglich auszuführen und fair zu sein. Danke schön.

14 b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Wir fahren weiter mit der **Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin**. Auch diese erfolgt schriftlich und geheim. Ich frage zuvor noch an: Gibt es Nominierungen seitens des Einwohnerrats? Wem darf ich ... – ah ...

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kollegen und Kolleginnen. Wir stellen **Tim Söllick** zur Wahl.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Zuhanden noch fürs Protokoll: Das war Urs Poživil. Ich frage den Rat an: Gibt es noch weitere Nominierungen? Das ist nicht der Fall. Dann möchte ich die Stimmzähler bitten – ich sehe, sie sind bereits daran, – die Wahlzettel auszuteilen und auch wieder zu erfassen, wie viele Wahlzettel ausgeteilt wurden. – Danke vielmals. Es wurden wiederum insgesamt 33 Wahlzettel ausgeteilt. Ich möchte euch bitten, diese jetzt auszufüllen. Zur Wahrung des Wahlgeheimnisses darf man sie selbstverständlich falten, bevor sie eingesammelt werden. Wenn nun alle Wahlzettel ausgefüllt sind, möchte ich die Stimmzähler wiederum bitten, sie einzusammeln und anschliessend auszuzählen.

Und während eingesammelt wird, nehme ich erfreut zur Kenntnis, dass sich Biljana Grasarevic aus dem Lift befreien konnte. Wir sind alle froh, dass du wohlbehalten bei uns angekommen bist.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, das **Wahlergebnis** für den **1. Vizepräsidenten** liegt nun vor. Auch hier beginne ich mit den ausgeteilten Stimmzetteln.

Ausgeteilte Stimmzettel	33
Eingegangene Stimmzettel	33
Davon leer oder ungültig	3
Gültige Stimmen	30
Absolutes Mehr	16

Es haben Stimmen erhalten:

Florian Spiegel	1
Patrick Kneubühler	1

://:

Aber gewählt ist mit 28 Stimmen **Tim Söllick**

Tim, ich gratuliere dir herzlich zur Wahl. [Applaus]

14 c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin

Stephan Wolf, Präsident: Wir fahren weiter mit der Wahl des 2. Vizepräsidenten. Auch diese Wahl erfolgt schriftlich und in geheimer Abstimmung. Ich möchte den Rat aber vorher fragen: Gibt es Nominierungen für das zweite Vizepräsidium? Das Wort hat Henry Vogt.

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich sehe es, alle wissen es bereits, denn wir haben es schon vorab bekannt gegeben, uns war zuvor längst klar, wer der 2. Vizepräsident werden soll. Wir haben **Fredy Rellstab** offiziell als Kandidat fürs Amt des 2. Vizepräsidenten nominiert. Wie ich bereits geschrieben habe, mit seiner unterdessen doch langjährigen Erfahrung, die er bei uns im Rat und der lokalen Politik hat. Mit seinem Engagement, welches ihr tagtäglich oder sicher jeden Monat an den Sitzungen, den Fraktionssitzungen usw. seht - ein grosses Engagement. Er ist auch sehr verlässlich und bringt dementsprechend alle Voraussetzungen mit, das Amt als 2. Vizepräsidenten verantwortungsvoll und wirkungsvoll auszuüben. Dementsprechend bitten wir euch, Fredy Rellstab zu wählen. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Henry Vogt. Ich frage den Rat an: Gibt es weitere Nominierungen? Das ist nicht der Fall. Dann möchte ich die Stimmzähler bitten, die Wahlzettel auszuteilen und auch wiederum zu erfassen, wie viele Wahlzettel ausgeteilt wurden.

Dann noch eine kleine administrative Mitteilung: Weil ja Fredy Rellstab Stimmzähler ist, aber jetzt auch gleichzeitig Kandidat für das zweite Vizepräsidium, wird er davon befreit, die Stimmen zu zählen. Iracema Tirant als Ersatzstimmzählerin ist heute leider abwesend. Somit hat das Büro kurzfristig entschieden, dass ich die Funktion als Stimmzähler übernehme. Ist das für den Rat in Ordnung oder gibt es Widerstände? – Ah, sorry, ich wollte dich Florian Spiegel nicht übergehen. Möchtest du dann nachher nach hinten gehen zum Mitzählen? Das finde ich eine gute Idee, dann kannst du auch noch gleich helfen, Stimmzettel einzusammeln. Ja, Christian Jucker, bitte!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Nur schnell – Was ist der offizielle Name, Alfred oder Fredy? Damit es dann für die Juristen auch gut ist? Alfred! Gut.

Stephan Wolf, Präsident: Da bin ich offen gestanden überfragt. – Gut, wenn alle Wahlzettel ausgefüllt und gefaltet sind, möchte ich die zwei Stimmzähler bitten, die Wahlzettel einzusammeln und anschliessend auszuzählen.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, das **Wahlergebnis** liegt vor. Da mittlerweile eine von uns den Sitzungssaal verlassen hatte, wurden 32 Stimmzettel abgegeben.

Ausgeteilte Stimmzettel	32
Eingegangene Stimmzettel	32
Davon leer oder ungültig	0
Gültige Stimmen	32
Absolutes Mehr	17

://:

Es haben Stimmen erhalten:

Florian Spiegel	1
Astrid Kaiser	1

://:

Gewählt ist mit 30 Stimmen **Fredy Rellstab**.

Fredy, ich gratuliere dir herzlich zur Wahl ins **zweite Vizepräsidium**. [Applaus]

14 d) Wahl von zwei Stimmenzählern / Stimmenzählerinnen

Stephan Wolf, Präsident: Wir kommen zur Wahl der beiden **ordentlichen Stimmenzähler**. Wir hätten da zwei. Ich frage den Rat an: Gibt es Nominierungen für die Stimmenzähler? Dann gebe ich das Wort an Christian Jucker, er war ein paar Sekunden vorher – und anschliessend an Corinne Probst. Christian Jucker, bitte!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Wir möchten gerne **Astrid Kaiser** nominieren. Sie hat es auch bereits gemacht und sich sehr bewährt.

Stephan Wolf, Präsident: Danke schön vielmals, Christian Jucker. Ich gebe das Wort Corinne Probst.

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Die Mitte-Fraktion nominiert **Melanie Butz**. Sie hat es zwar noch nie gemacht, aber sie wird es hervorragend machen. Danke.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Ich frage den Rat an: Gibt es noch weitere Nominierungen? Das ist nicht der Fall, wie ich sehe. Dann die zweite Frage: Ist stille Wahl der beiden Kandidaten bestritten? Das ist auch nicht der Fall.

://:

Dann gratuliere ich **Astrid Kaiser** und **Melanie Butz** zur Wahl der beiden **ordentlichen Stimmenzählerinnen**. [Applaus]

14 e) Wahl von zwei Ersatzleuten für die Stimmenzähler / Stimmenzählerinnen

Stephan Wolf, Präsident: Dann fahren wir sogleich weiter mit der Wahl von zwei Ersatzstimmenzählern oder -stimmenzählerinnen. Ich frage den Rat auch wiederum den Rat an: Gibt es Nominierungen? Das Wort hat Henry Vogt.

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Wie im vergangenen Jahr nominieren wir **Florian Spiegel** als zweiten Stimmenzähler. Er hat vor Kurzem, vor ein paar Minuten bewiesen, dass er es kann und schon gemacht hat. Dementsprechend wäre er sicher eine gute Wahl. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Henry Vogt. Gibt es noch eine zweite Nominierung? Ich gebe das Wort an Lucca Schulz.

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Herr Präsident. Auch bei uns hat sich **Iracema Tirant** noch einmal für dieses Amt zur Verfügung gestellt.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Lucca Schulz. Ich frage den Rat an: Gibt es noch weitere Nominierungen? Das ist nicht der Fall. Die zweite Frage: Ist stille Wahl bestritten? Auch das ist nicht der Fall.

://:

Dann gratuliere ich **Iracema Tirant** und **Florian Spiegel** zur Wahl der beiden **Ersatzstimmenzähler*innen**.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, damit wäre das Wahlgeschäft, das Traktandum 14, bzw. das **Einwohnerratsgeschäft Nr. 4782 abgeschlossen**. Corinne Probst hat mich noch gebeten, ihr das Wort zu erteilen, was ich hier nun gerne mache.

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Wir danken dir sehr Stephan Wolf für deinen Einsatz und wünschen dir nun ein geruhsameres Jahr. Wobei so geruhsam wird es nicht, denn Stephan wird das Fraktionspräsidium von mir übernehmen. Und ja, ich hoffe natürlich, dass es noch ein wenig spannender wird, als es jetzt schon war – nein, im Ernst: vielen herzlichen Dank. Wir schenken dir keine Blumen, weil wir wissen, dass du schon genug im Garten hast.

Stephan Wolf, Präsident: Ich danke ganz herzlich für die flüssigen Blumen und kann von meiner Seite sagen: Ich habe dieses Jahr sehr gerne als Einwohnerratspräsident gemacht, auch mit grosser Freude. Es war für mich auch eine Bereicherung. An dieser Stelle möchte ich euch allen auch meinen Dank für das Vertrauen, welches ihr mir in diesem Jahr entgegengebracht habt, aussprechen. Die Zusammenarbeit mit euch habe ich immer als sehr toll empfunden. Vielen Dank.

Gut, ein wenig Zeit haben wir noch. Deshalb würde ich vorschlagen, fahren wir dort weiter, wo wir gestern mit der Traktandenliste aufgehört haben. Das wäre Traktandum Nr. 6.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 6

Bericht des Gemeinderats vom 26.2.2025, zum Postulat von Matthias Häuptli, GLP, vom 14.9.2022, betreffend Allschwils Geschichte virtuell erfahrbar machen
Geschäftsvertretung: GR Andreas Bammatter, Geschäft 4640 / C

Stephan Wolf, Präsident: Die Rednerreihenfolge würde gestützt auf § 75 des Geschäftsreglements wie folgt aussehen: Zuerst würde Matthias Häuptli als Antragsteller das Wort erhalten, anschliessend Gemeinderat Andreas Bammatter, danach die Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen, bevor dann die allgemeine Rednerliste eröffnet wird. In diesem Sinn gebe ich das Wort Matthias Häuptli.

Matthias Häuptli, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich würde gerne dem Gemeinderat den Vortritt lassen. Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Das können wir problemlos tun, dann gebe ich das Wort an Gemeinderat Andreas Bammatter.

Andreas Bammatter, Gemeinderat: Lieber Präsident, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohner:innen. Am 27. Februar 24 wurde das Postulat mit der Stossrichtung *Wiedereröffnung des Heimatmuseums* wohlwollend zur Kenntnis genommen. Das Postulat aber, wie wir gehört haben, *Allschwils Geschichte virtuell erfahrbar machen*, wurde nicht abgeschrieben. Dies mit dem Wunsch, dass das Anliegen noch ein wenig auf dem Tapet bleibt. Das Postulat verlangt die Prüfung, ob die Geschichte und die Gegenwart von Allschwil in einer öffentlich zugänglichen Form für alle Altersgruppen ab Primarschule didaktisch aufbereitet werden kann und interaktiv mit z. B. multimedialer Webseite vermittelt oder auch virtuell erfahrbar gemacht werden kann.

Ich muss kurz ausholen: Viele von Ihnen kennen dieses Buch, *historische Heimatkunde aus Allschwil*, welches Dr. Leo Zehnder, der Gemeinde- und Landrat und Sekundarschullehrer in Allschwil war, 1981 verfasste. In diesem Buch sind viele Themen, Geologie, Geschichte, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur, Kirchgemeinden, Feste und Bräuche in Kapiteln dargestellt. Diese müssen sicher überholt und ergänzt werden. Es fehlen aber z. B. Themen, die heute wichtig sind oder wichtiger wurden – Themen wie Frauen, Migration oder auch die Industriegeschichte von Allschwil.

Die Fachstelle Kultur hatte sich in der vergangenen Legislatur schon einmal die Frage gestellt, ob die Heimatkunde nach vierzig Jahren ein Refreshing benötigt. Dies wurde aber zugunsten des Kulturleitbilds, welches Sie alle kennen, und mit einer Kostenschätzung von ungefähr 100'000 bis 200'000 Franken, je nachdem, wie man es angeht, nicht in Angriff genommen. Es handelte sich aber noch um eine analoge Weiterführung. Jetzt steigen wir aber um, live zum Museum Allschwil. Ich gehe davon aus, dass viele von Ihnen es schon einmal angeschaut haben, sonst könnt ihr jetzt ein wenig mit-schauen. Es ist ein erstes Mosaiksteinchen, dass wir das, was wir jetzt in diesem Haus zeigen, auch aufbereiten und Ihnen auf der Website Schritt für Schritt als ersten Teil zur Verfügung stellen. Wenn ihr da draufgeht, könnt ihr z. B. auch auf *Sammlung* klicken. Ihr seht, es sind verschiedene Sammlungen drin. Und wenn ich es richtig mache, kommen wir auf eine *Datenbank der Museen Allschwil*, auch von Museen des Kantons, auf KIMnet.ch. Da sind schon längere Zeit viele unserer Dinge, die wir im Heimatmuseum gesammelt haben, abgebildet und auch beschrieben. Es ist rudimentär. Aber immerhin 7/24 zugänglich.

Wenn Sie weitersurfen, sehen Sie, dass wir Ausstellungen haben, wie die, welche gerade bei der Eröffnung lief, bei der Wiedereröffnung des Museums am 20. April. Und hier, für jene, die es bereits gesehen haben, sind die Geschichten der Personen, die zusammen mit der Kuratorin und Leiterin des Museums einen Gegenstand ausgesucht haben – wir haben hier z. B. ein *Milchkännli* aus dem Museum, da eine *Milchgugge*. Dieses Projekt heisst *Zwilling*. Man hat ein historisches und ein neuzeitliches Element genommen. Und hier, ich mache es nun einfach als Beispiel, kann man hören, ohne dass es läuft, welchen Bezug die Personen zum Historischen und zum Neuzeitlichen haben.

Die Idee war von Anfang an, einfach, damit Sie es ein wenig sehen, dass Kinder, Jugendliche, so wie auch im Postulat, Altersgruppen zum Zug kommen. Dazu gibt es nun dann direkt ein Programm und Führungen, bei denen die Schüler aktiv einbezogen werden. Es ist nun so, dass wir, so wie das Konzept ist, die Sachen Schritt für Schritt von innen heraus aufarbeiten. Wenn wir nun ein Projekt betrachten, haben wir hier z. B. von der Stadt Kriens *Entdecke das Versteckte der Industrie und Kulturweg in Kriens*. Das ist ein interaktives Programm als Beispiel. So wie ich es mir vorstellen könnte, hat der Postulant auch als Idee mitgenommen.

Ich komme zur Zusammenfassung: Das Allschwiler Museum in seiner neuen Form hat physische, aber auch digitale Angebote. Diese sind aufeinander abgestimmt. Wir meinen, dass es zielführend ist, den Fokus auf die Kombination von beidem zu setzen, und die Geschichte und die Gegenwart von Allschwil gezeigt werden können. Auch aus fachlicher Perspektive wird immer wieder darauf hingewiesen, dass digitale Angebote, obwohl sie modern sind, aber oft den Anschein erwecken, dass ein Themenbereich abschliessend und erfolgreich abgedeckt ist. Statistiken zeigen aber, dass das Vorhandensein des Angebots nicht bedeutet, dass es regelmässig besucht wird, und der gewünschte Lernerfolg, den wir auch wollen, weil wir den Zugang 7 Tage, 24 Stunden hätten, nicht immer erzielt wird. Gerade auch im Zusammenhang mit Schulangeboten und den festgelegten Lernzielen sagen

sie, die pädagogische, Erfolg versprechende Aufarbeitung des Materials soll auch vor Ort betrachtet werden können.

Sie sehen, wir sind daran, wir gehen schrittweise voran. Wenn es nun aber dem Postulanten wichtig ist, dass er ein Projekt machen will, dann empfehlen wir dem Einwohnerrat, dass er sich konkret auf ein Projekt stützt, und das Anliegen prüfen und berichten, wie es nun im Postulat gefordert wird, erreicht ist. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Surfen und freue mich dann auf konkrete Projekteingaben. Ich bitte Sie, das Postulat jetzt abzuschreiben und allenfalls mit neuen Vorstössen das Ganze wieder zu aktivieren. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Andreas Bammatter. Dann gebe ich nun das Wort an Matthias Häuptli.

Matthias Häuptli, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich möchte erst einmal für die relativ ausführliche Postulatsbeantwortung, die wir in zwei Berichten erhalten haben, danken. Natürlich lag der Fokus darin etwas stark auf der Entwicklung des Heimatmuseums, was im engeren Sinn nicht das Anliegen des Postulats war. Aber ich glaube, es ist gut, wissen wir nun, was gelaufen ist, und konnten wir nun auch sehen, wie sich das neu eröffnete Heimatmuseum macht, als die Eröffnungsveranstaltung im April war. Das Postulat ist: prüfen und berichten. In diesem Sinn ist das Postulat sicher erfüllt, indem man prüfte, ob man machen kann, was postuliert wurde. Ich nehme zur Kenntnis, dass *die virtuelle Darstellung der Geschichte Allschwils mit einem Anspruch an Übersicht, Tiefe und Breite den Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten des Museums mit einer 80%-Stelle sprengt*, wie es im Bericht ausdrücklich erwähnt wird. Das verstehe ich.

Es bleibt natürlich das Anliegen offen, dass man etwas macht. Es wurde nun angesprochen, dass die Heimatkunde ja einmal neu aufgelegt werden müsste, wenn man es überhaupt noch in Buchform machen möchte. Ich denke, das wäre dann auch etwas, was dahin ginge, wie ich es postuliert habe. Ich glaube auch, dass eine Neuauflage in Buchform wahrscheinlich nicht mehr zeitgemäss wäre. Ja, ich werde mir vorbehalten, in irgendeiner Form allenfalls wieder einen neuen Vorstoss zu bringen, und würde jetzt mal die Entwicklung beobachten. In diesem Sinn: Danke schön.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Matthias Häuptli. Dann kämen wir jetzt zu den Vertretungen der Fraktionen, der allgemeinen Rednerliste. Ich möchte den 1. Vizepräsidenten, Mehmet Can, bitten, die Rednerliste entsprechend zu führen.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Ich sehe keine Wortmeldungen. Entsprechend ist auch die Rednerliste erschöpft.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt ... – doch, Andreas Bammatter streckt auf, bitte schön!

Andreas Bammatter, Gemeinderat: Einfach als Ergänzung neben dem Postulat: Das Allschwiler Wochenblättli bringt auch regelmässig entsprechende Informationen über Veranstaltungen im Museum, die danach dann allenfalls auch virtuell verarbeitet werden. Dazu vielleicht einfach eine Zahl: Seit der Eröffnung hatten wir doch 1'870 Personen, die zu Besuch kamen. Es wird natürlich gemessen. Wenn man es ein wenig im kantonalen Vergleich betrachtet, sind wir so auf Rang 5 oder 6. Man hat immer noch die kantonalen Museen vorn dran, das ist logisch. Aber einfach, das Haus lebt wieder. Dies wollte ich einfach noch nachschieben, damit Sie es auch wissen. Ich hoffe, ihr oder Sie nehmen die Gelegenheit wahr und gehen die Ausstellung auch noch anschauen. Sie ist wirklich sehenswert. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals. Wenn nun keine Wortmeldungen mehr vorliegen, gehen wir gemäss § 77 Abs. 2 des Einwohnerratsreglement direkt zur Abstimmung, denn wir haben nur einen Antrag. Somit stimmen wir über den **Antrag des Gemeinderats ab**, den Sie auf Seite 6 des Berichts finden. Dieser lautet:

Das Postulat, Allschwils Geschichte virtuell erfahrbar machen, Geschäft 4640, wird als erledigt abgeschrieben.

Wer diesem Antrag zustimmen kann, möge bitte jetzt die Karte erheben.

://:

Das ist **einstimmig**. Damit haben Sie dem **Antrag entsprochen**.

Deshalb kommen wir auch gleich zur Schlussabstimmung. Wer das ganze Geschäft als Ganzes abschliessen möchte, also das **Geschäft 4640 C**, möge bitte jetzt die blaue oder gelbe Karte erheben.

://:

Auch da stelle ich **Einstimmigkeit** fest. Damit ist das **Geschäft geschlossen**.

Stephan Wolf, Präsident: Dann fahren wir weiter mit Traktandum Nr. 7. Das ist Einwohnerratsgeschäft 4737 A, Bericht des Einwohnerratsbüros vom 26.5.2025 ... – Entschuldigung, Florian Spiegel!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Anwesende. Eigentlich möchte ich nicht wieder einen Ordnungsantrag stellen müssen. Bis jetzt aber hatten wir als Usus, dass man zwischen den Wahlgeschäften abarbeitet, und, wenn die Wahlgeschäfte durch sind, man eigentlich die Sitzung abschliesst, damit die Verdankungen, die noch sind, gemacht werden können. Das hat man teilweise bereits zuvor gemacht, aber dass nachher der neue Einwohnerratspräsident die Möglichkeit hat, an sein Apéro zu verschieben und zu informieren, wo er stattfindet. Ich hielte es für sehr anständig, wenn wir es jetzt auch auf diese Weise handhaben würden. Dann halten wir jetzt einen Ordnungsantrag in unserer Voraussicht, dass meine Worte so Anklang finden, dass wir nun diese Sitzung beenden und auch dem neuen Einwohnerratspräsidenten ermöglichen, sein Apéro offerieren zu können und seinen – wie sagt man – ja, seinen gesellschaftlichen Abend vorstattengehen zu lassen. Besten Dank.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, Florian Spiegel. Nach meinen Informationen steht der Apéro um 20 Uhr bereit. Deshalb haben wir gedacht ... – ah, ab 19.30 Uhr. Gut. Stellst du einen entsprechenden Ordnungsantrag, dann würde ich ihn zur Abstimmung bringen?

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Ja, dann **stelle** ich einen **Ordnungsantrag**.

Stephan Wolf, Präsident: Gut, wer dem Ordnungsantrag von Florian Spiegel zustimmen möchte, möge bitte die Karte erheben. Ich glaube, das ist grossmehrheitlich, da müssen wir nicht auszählen.

://:

Der Antrag wurde **grossmehrheitlich angenommen**. Damit **brechen** wir die **Geschäfte ab**.

Es gibt noch ein paar wenige Worte, die ich loswerden möchte. Einerseits möchte ich feststellen oder auch verdanken, dass wir hier im vergangenen Jahr immer von einer ausgezeichneten Infrastruktur profitiert haben. Ich möchte daher Heinz Jeker im Namen des Einwohnerrats und des Gemeinderats auch ein kleines Präsent überreichen.

Dann hat der 1. Vizepräsident, bzw. der Präsident in spe, der Präsident designatus, wie man auch sagt, auch noch ein paar Mitteilungen.

Mehmet Can, 1. Vizepräsident: Danke schön, lieber Herr Präsident. Und danke, Herr Florian Spiegel. Danke schön für die Wahl und das Vertrauen noch einmal. Ja, es gibt einen Apéro. Allerdings ab 19.30 Uhr, und zwar im Sunnegg, das ist gleich beim Paradies – ehm, nun muss ich mal schauen, ich meinte Binneringerstrasse 111, für jeden, der es nicht kennt. Mal schauen ... – Entschuldigung? Ja, genau, Ecke Spitzwaldstrasse, gleich gegenüber Migros. Ab halb acht sind wir dort, und ich würde mich freuen, wenn jeder kommen könnte. Danke schön. [Applaus]

Noch einmal kurz, Entschuldigung, das habe ich völlig vergessen: Für das neue Büro gibt es noch Fotos fürs AWB, nehme ich mal an? Ja? – Sie sagt ja, es gibt! Deshalb würde ich mich freuen, wenn nicht gleich alle davonrennen, ein oder zwei Fotos noch machen, dann ist es gut. Danke.

Stephan Wolf, Präsident: Danke vielmals, soweit die Mitteilungen von Mehmet Can. Damit schliesse ich die heutige Einwohnerratssitzung. Es ist, wie zuvor erwähnt, die letzte Einwohnerratssitzung, die ich als Präsident leiten durfte. Noch einmal herzlichen Dank für alles. Ich wünsche euch eine Sommerzeit, schöne Sommerferien, sofern ihr welche habt. Dann sehen wir uns in anderer Bürobeseztung wieder im September. Vielen herzlichen Dank. [*Applaus*]

ENDE DES SITZUNGSTEILS MITTWOCH, 18. JUNI 2025, 19.15 UHR